

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen: vierteljährlich 1.50 M., halbjährlich 3.00 M.,
jährlich 6.00 M., Porto, Zeitungssteuer Nr. 8106.
Redaktion: Marktstraße 30; Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 302.

Mittwoch, den 28. Dezember 1898.

XIII. Jahrgang.

Der heutigen Nummer liegt die
Beilage „Der Landwirth“ bei.

Das Russendenkmal bei San Stefano.



Unter großem Pomp ist am 18. Dezember bei San Stefano, jenem Ort in der Nähe von Constantinopel, an welchem im letzten russisch-türkischen Kriege 1876–77 der Friede geschlossen wurde, das Denkmal für die gefallenen Russen eingeweiht worden. Der ganze Bau liegt auf einer Anhöhe, von welcher aus man Constantinopel, die Bosphorenbucht und das Marmara-Meer übersehen kann. Das Denkmal selbst ist mit einer 2½ Meter hohen Mauer mit Schießscharten umgeben. Wir führen unseren Lesern das Monument im Bilde vor und bringen gleichzeitig das Christusbild über dem Hauptingang in einer besonderen Skizze.

Besteht bei uns Fleischnoth?

Wiesbaden, den 27. Dezember.

III.

Es war vorauszu sehen, daß obige Frage mit der Erwiderung der hiesigen Fleischversorgung in Nr. 300 unseres Blattes noch nicht erledigt war. Nachstehend folge denn ein weiteres Schreiben unseres Mitarbeiters vom Lande:

„Noch weniger als der Fleischversorgung kam es uns in den Sinn, über die Frage, ob Fleischnoth vorhanden sei oder nicht, weitere Streitereien zu veranlassen.“ Nachdem aber genannte Jnnung in ihrer Wichtigkeit zu dem Schlusse kommt, daß die Fleischnoth in Wirklichkeit besteht,“ wir aber vor wie

nach auf unserm Standpunkte verharren, sei unsern Lesern hier noch mitgeteilt, daß der „Ständige Ausschuss des deutschen Landwirthschaftsraths“ — einer Corporation also, der doch wohl ein Urtheil zugutrauen sein dürfte — am 10. cr. betreffs der sogenannten Fleischnoth folgende Erklärung abgegeben hat:

1. Wenn auch der Preis für Schweine und frisches Schweinefleisch in einigen Monaten d. J. etwas höher gewesen ist, als im Vorjahre, so ist durch diese Höhe des Preises die Ernährung des deutschen Volkes in keiner Weise bedroht worden, zumal den Consumenten gleichzeitig Rindfleisch, Hammelfleisch und zubereitetes Schweinefleisch in Form von Schinken und Speck ebenso billig und vielfach noch billiger zur Verfügung stand, als in den Vorjahren. Der höhere Preis für Schweine und frisches Schweinefleisch in einigen Monaten d. J. ist eine regelmäßig wiederkehrende Erscheinung in der jährlichen Bewegung der Preise, die stets abwechselnd hoch und niedrig gewesen sind und den Stand des diesjährigen Preises wiederholt erreicht und ihn noch 1899 übertreffen haben.

2. Die deutsche Landwirthschaft ist nicht nur im Stande, den inländischen Bedarf an Fleisch allein, ohne ausländische Zufuhr zu decken, sondern sie ist sogar so leistungsfähig, daß der deutschen Bevölkerung trotz ihrer starken Vermehrung, von Jahr zu Jahr pro Kopf noch eine größere Fleischmenge zur Verfügung steht, als in den Vorjahren. Es kann somit von einer Fleischnoth, einem Mangel an Fleisch in diesem Jahre ebenso wenig die Rede sein, wie in früheren Jahren.

3. Die Ursache für die Behauptung einer Fleischnoth kann weder in den höheren Preisen, noch in der verminderten Einfuhr von lebendem Vieh gefunden werden, da der Preis für Schweine und frisches Schweinefleisch 1890 und 1892 auf derselben Höhe und zum Theil noch höher stand, als in diesem Jahre, trotzdem damals 6–800 000 Schweine eingeführt wurden. Auch ist neben die etwas beschränkte Einfuhr von lebendem Vieh eine steigende Einfuhr von thierischen Produkten getreten, die im Laufe dieses Jahres bereits eine außerordentliche Ausdehnung erfahren hat.

4. Der tiefere Grund für die Behauptung einer Fleischnoth in diesem Jahre muß vielmehr in den durch die veränderten Verhältnisse im Vieh- und Fleischhandel verursachten Schädigungen der Viehhändler und Fleischer gesucht werden. Während für den inländischen Fleischconsum früher fast ausschließlich lebendes Vieh eingeführt und das fremde Vieh vom Händler auf die Schlacht- und Viehhöfe gebracht wurde und

von dort in die Hände des Fleischers überging, bringen jetzt neben der verringerten Einfuhr von lebendem Vieh die ausländischen, für den Consum fertigen Fleischprodukte in das Deutsche Reich ein und gelangen durch alle Canäle des Verkehrs, durch den Verkauf in allen Delikatess-, Colonial- und Krämerläden, zum größten Theil mit Umgehung des Fleischers, direkt an die Consumenten. Der durch diese Einfuhr von Fleischprodukten, vor allem von Rindfleisch, Büchsenfleisch, Schinken, Speck, Würsten, Talg und Schmalz, verursachte Preisdruck zwingt den Fleischer, für das frische Fleisch, das bisher verhältnismäßig am wenigsten unter der ausländischen Concurrenz zu leiden hatte, einen möglichst hohen Preis zu erzielen. Hierdurch erklärt sich die vielfach beobachtete Erscheinung, daß die Preise für frisches Fleisch höher sind, als im Verhältniß zu den gleichzeitigen Schlachtviehpreisen erwartet werden sollte.

5. Eine weitere Oeffnung der deutschen Grenze zu Gunsten der Einfuhr von lebendem Vieh darf im dringendsten Interesse der gesicherten Fleischversorgung unseres Volkes auf keinen Fall zugelassen werden. Auch muß aus demselben Interesse gefordert werden, daß die Einfuhr von Fleischprodukten unter eine strenge hygienische Controlle gestellt wird.

Wir denken, die vorstehende Erklärung des deutschen Landwirthschaftsraths, dem zur Beurtheilung der wichtigen Frage doch alle möglichen statistischen Nachweise zu Gebote stehen, genüge, die richtige Antwort auf die „Richtigstellung“ der Fleischversorgung zu geben. Darum wollen wir auch auf die hinfälligen Behauptungen derselben in Bezug auf die Markverhältnisse in unserer engeren Heimat nicht näher eingehen. Möthigensfalls sind wir in der Lage, auch den Nachweis zu führen, daß auf unsern heimischen Märkten auch in diesem Jahre ein Mangel an Schlachtvieh nicht vorhanden war. Was nun noch die in so selbstbewußtem Tone gemachten Bemerkungen betreffs des Großkonsums, der den Nachweis geliefert, daß die diesjährigen Fleischpreise etwa auf derselben Höhe, wie die vorjährigen standen, anlangt, so sei erwähnt, daß dieser Herr, sein Name steht zu Diensten, abgemollene fetter Kühe verkauft hat, keineswegs aber alte, ausgehungerte Mähren, und zwar sowohl 1898, als auch 1897 Thiere derselben guten Qualität. Uebrigens sollen die Angaben ja nur bezwecken, den Nachweis zu führen, daß Fleischnoth absolut nicht besteht. Ob und inwiefern nun die hohen Preise für Fleisch im Kleinverkauf berechtigt sind, ist oben dargelegt und hatten mit unserm ersten Artikel auch nichts zu schaffen. Auch die Frage der Redaktion am Schlusse des letzten Hefes dürfte durch Vorstehendes eine sachgemäße autoritative Beantwortung gefunden haben.“

Bunte Blätter.

* Das Tabernakelrecht der Frau. Man schreibt der Freif. Ztg. aus Zürich: Im schweizerischen Rheinthale wächst ein ganz ordentlicher Tropfen Wein, den man sich gerne mundet läßt, namentlich in froher Gesellschaft. In einem Städtchen dieses Rhein- und Weithales nun haben eine Anzahl Mädchen begonnen, jenseits an Sonntagsabenden zu heiterem Vereine im Wirthshaus sich zusammenzufinden und vom edlen Nebenbrot in Zucht und Ehren zu nippen. Aber die Philisteramen über sie und in den beiden Stadtblättern ward über die Mädchen, die sich Mannesrecht anmaßten, die Schale des sogenannten „fittlichen“ Jorres ausgegossen. Die wackeren Etablieren blieben indessen die Antwort nicht schuldig, sondern erwiderten in ebendenselben Gazetten des Städtchens ihren Rückantwort. Und da diese Antwort, mit welcher sie das Tabernakelrecht der Frau verteidigten, uns ebenso mannhaft wie lehrreich zu sein scheint, wollen wir dieselbe hier wiedergeben: „Als Ungeheuer“, so beginnt die Abwehr der Rheinthalerinnen, „erwidern wir kurz und bündig, daß wir uns von solchen Zeitungs-schreibern keine Vorschriften machen lassen, und daß unsere Mannhaftigkeit in ihrer Gegenwart mehr gefährdet ist, als ohne sie. Wenn im Wirthshaus so große Gefahren sind, warum werden diese von den Männern so fleißig besucht, und warum gehen diese so lange darin, bis sie auf ihrem oft recht krümmen Wege auf Abwege stolpern oder von Nachtruhen (Nachschauern) heimtransportiert werden müssen? Wir betrachten es deshalb als unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß immer mehr Personen unseres Geschlechts in's Wirthshaus gehen, ja gar alle Wirthshäuser mit Mitgliedern unseres Geschlechtes zu pflöpfen, daß keine sogenannten Herren der Schöpfung

mehr Raum darin finden, und daß so lange, bis die Männer sich an irgendwelche Sparsamkeit gewöhnen. Dann aber werden auch wir wieder zu der uns angeborenen Sparsamkeit freiwillig zurückkehren. Kehrt also zuerst vor Eurer Thüre und versucht nicht, Mädchen nach Hause zu begleiten, während Eure angehenden Frauen mit Sehnsucht und Nummer Eure Heimkunft erwarten, denn bei derartigen Versuchen weisen wir Euch hin, wo Ihr hingehört: Zu Euren Frauen!“ So weit unsere Rheinthalerinnen. Ob sie mit ihrem System die Reform des Wirthshausbesuches herbeiführen werden, dürfte etwas zweifelhaft sein. Doch wollen wir darüber nicht mit ihnen rechten. Sie haben sich als gar geschickte Sachwalterinnen erwiesen, mit denen wir, und wohl Andere mit uns, ein Glas „Bernegger“ trinken möchten auf das weibliche Tabernakelrecht!“

* Angenehme gesellschaftliche Zustände scheinen in Lippe-Deimold zu herrschen. Schon seit längerer Zeit, so schreibt die Lippe. Landes-Zeitung, werden über Vorgänge am Hofe, in Kreisen der Staatsbeamten und besonders über höchst vertrauliche Angelegenheiten auf den verschiedensten Wegen Nachrichten in das Publikum gebracht. Wiederholt ist dazu Mittheilung durch anonyme, offenbar von Damenhand stammende Briefe gewährt. Die Briefstellerinnen sind sehr gewandt im Gebrauch der Feder, kennen Geheimnisse der intimsten Art und auch die Ansichten der leitenden Personen. Letztere werden in den verschiedensten Gestalten mitgetheilt. Bald wird ein Rath, bald eine Mahnung, bald ein Appell an das Gewissen oder das Anstandsgefühl daran geknüpft. Der Regel nach folgt der so bewirkten Kenntniß der Vorgänge ein schnell durch gefällige Colportage verbreitetes Gerücht. Dieses stützt sich gleichfalls auf Kenntniß der betreffenden Vorgänge,

wenn diese auch arg entstellt werden. Gerücht und anonymes Schreiben bedenken sich. Nachdem die Verbreitung besorgt, entbrennt dann überall die Hege gegen den Empfänger des anonymen Schreibens. Ein aus der Beamtengeellschaft vor längerer Zeit hervorgegangener Brief ist Gegenstand eines Strafverfahrens und die daraus entstandenen großen Unannehmlichkeiten schreden von ähnlichen Schritten ab.

* Morb wegen einer Tischdecke. Aus Großwardein in Ungarn wird folgender Vorfall gemeldet: In der Gemeinde Erlenz ging dem Landwirth Peter Erdei eine im Hofe zum Trocknen ausgebreitete Tischdecke verloren. Erdei Verdacht lenkte sich gegen seinen Nachbar Peter Jakota. Er beschloß im Verein mit seinem Schwager, dem 17-jährigen Gabriel Szűcs, an dem vermeintlichen Diebe Rache zu nehmen. Beide begaben sich in das Haus Jakotas, nachdem jeder zuvor ein scharfes Küchen- und ein Rasirmesser zu sich genommen hatte. Als Jakota die Beiden kommen sah, ging er in sein Wohnzimmer, aus dem er nicht herauszukommen wagte. Erst als die beiden Schwäger die im Hofe befindlichen Schweine zu flecken begannen, entschloß er sich, in den Hof zu treten. Dies war sein Unglück. Im Au hatten ihn Erdei und der junge Szűcs beim Halse erfaßt und zu Boden geworfen, wo sie ihn mit ihren Messern so übel zurichteten, daß der Besagene nach Verlauf weniger Minuten starb. Hierauf warfen die Beiden ihr Opfer in eine Pfütze und nahmen Reißaus, konnten aber später verhaftet werden.

nächtlichen Bächen, Teichen und andern das Herz der Kleinen besonders erfreuenden Etsachen beschenken Kinder belief sich auf zwischen 50 und 60.

Weihnachtsfestball. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß für die Jünger des Cirkus-Abonnementes und Gensendanten (für ein Jahr oder sechs Wochen) der Termin zur Erlangung von Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 1 M. zu dem morgigen, Mittwoch, Abends 8 Uhr, stattfindenden großen Weihnachtsfestball im Cirkus-Morgen Nachmittag 5 Uhr abläuft. Für Nicht-Abonnementen beträgt der Eintrittspreis 3 M. Das Nachmittags-Concert der Capelle fällt aus. Wie wir hören, sind alle Anzeichen für einen zahlreichen Besuch des Balls vorhanden.

Freudenberg'sches Conservatorium. Die am Sonntag den 16. d. stattfindende Matinee im Saale des Intimus, Rheinstraße 51, zum Behn für verarmte Arme der Stadt Wiesbaden, hatte einen Reinertrag von 145 M. 10 Pf. Herr Direktor Dr. Widenmayer hat bereits die Summe dem Bürgermeisterrat übergeben.

Das Christkind in der Kaserne. Auch in der Kaserne wurde Weihnachten gefeiert. Die Lichtbegeisterten haben sich kampfmäßig einen Weihnachtsbaum herausgeholt, unter dem Geschenke, Pfeifen, Biergläser und ähnliche soldatenberufstreuende Sachen gelegt worden waren. Die Kosten dieser Bekleidung werden aus den Ersparnissen der Compagnie bestritten.

Vortrag. In der hiesigen Zweigabteilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur wird im Laufe dieser Woche noch Herr Privatdozent Dr. Förster aus Zürich einen öffentlichen Vortrag über ein noch bekanntes und gebendes Thema halten.

G. Seb. Kestner's Theater. Die hiesigen Vorstellungen entwerfen sich Philipp's Schauspiel „Das Erb" am Mittwoch mit Herrn Dr. Rauch als „Cassius" abermals in Szene. Donnerstags erfolgt eine Wiederholung von „Die Lustspiel-Italien". Freitag wiederum „Fuhrmann Henschel" und am Samstag geht als Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen „Der Pariser Augenarzt" und Abends „Pumpenpöbel" in Szene.

Elektro. Die Eisenbahn auf dem Großherzoglichen Schloßweier zu Gleichen ist eröffnet. Der Eintrittspreis ist ein mäßiger, da derselbe incl. Hin- und Rückfahrt gleichviel ob Dampf- oder Staatsbahn nur 30 Pf. à Person beträgt.

Eine vollständige Mondfinsternis tritt heute Abend 10 Uhr 47,8 Minuten ein, die außer bei uns in Afrika, Asien und im Indischen und Atlantischen Ocean sichtbar ist. Die vollständige Verfinsternung beginnt 11 Uhr 57,4 Min. und endet 1 Uhr 26,8 Min. Die Finsternis überhaupt erreicht ihr Ende 2 Uhr 36,4 Min. Die Mondscheibe wird auch während der vollen Verfinsternung nicht für das Auge schwinden, sondern nur ein dunkler kupferroter Schein annehmen.

Kleine Chronik. Am 1. Weihnachtstage fiel ein betrunkener Mann nachmittags gegen 3½ Uhr nach dem Verlassen einer Wirtschaft auf der Schwabacherstraße hin, wurde von dem Rade einer gerade vorbeifahrenden Droschke am Gesicht gestreift und so erheblich verletzt, daß er ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. — Am Samstag Vormittag wurde das vor einem Hauswagen gespannte Pferd eines hiesigen Knechtshändlers in der Wallmühlstraße vor einem vorbeifahrenden Motorwagen der elektrischen Bahn und ging durch. Das Pferd konnte in der Einfahrt gegen eine Quersperre nicht hindurch und kam zu Fall. Leider wurde der Führer des Fuhrwerks bei der schnellen Fahrt vom Wagen geschleudert, überfahren und nicht unterhebtlich verletzt. Er erlitt außer einem Armbruch auch noch mehrere Rippenbrüche, die seine Ueberführung ins hies. Krankenhaus nöthig machten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiesbadener Theater.

Wiesbaden, 27. Dezember.

Fuhrmann Henschel. Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Roum etliche Wochen sind es her, daß Hauptmanns neuestes Werk das Licht der Bühne erblickte und sofort die Gunst des Publikums errang und es darf dem Director des Residenztheaters als Verdienst angerechnet werden, daß er uns dies Werk als Weihnachtsgabe beschenkte und sich damit für den ersten Weihnachtstag ein ausverkauft Haus sicherte. Die Aufnahme des Publikums, einzelner, welcher Richtung es huldigte, steigerte sich von Akt zu Akt und wuchs zu immer stürmischerem Beifall aus, so daß als Endresultat auch hier ein Sieg auf der ganzen Linie zu verzeichnen war.

„Nun, gnädige Frau," wandte ich mich auf dem Heimwege an eine Nachbarin, „wie hat Ihnen der Fuhrmann Henschel gefallen?"

„Das vermag ich offengestanden gar nicht so recht zu sagen. Hat die Frau nun wirklich die erste Frau des Henschel und sein Kind umgebracht oder nicht? Das hätte doch beantwortet werden müssen."

„Wah ich gar nicht behaupten. Hauptmann betitelt doch sein Werk „Fuhrmann Henschel" und nicht „Henschel's zweite Frau."

„Ah, Sie fassen das so auf. Dann allerdings hat er einen richtigen Griff gethan."

„Meine ich eben auch." „Und was sagen Sie zur Darstellung? Nicht, brillant. Haben Sie auch gesehen, wie Fräulein Kollend waschen konnte. So famos macht es meine Waschfrau noch nicht einmal. Sie hätten mal das Ausfringen beobachten sollen."

Der Sohn des Hauses mischte sich nun in das Gespräch. „Hauptmann scheint noch immer nicht zu wissen, was er eigentlich will. Erst realistisch, dann symbolistisch, direkt poetisch und romantisch, dann im Florian Geher historisch. Allerdings fällt er damit durch. Und nun wieder realistisch. Was soll man davon halten?"

„Das ist der Fehler der modernen Literaturkundigen, daß sie unbedingt hinter jedem Genie eine bestimmte Richtung suchen. Der echte Dichter bindet sich eben an nichts. Und sieht der Prosamensch in einer Pflanze nichts weiter als das Düngungsmaterial, so sieht der Dichter auch in diesem Morast noch immer den klaren Himmel hineinschimmern. Uebrigens ist der wahre Poet in jedem Werke doch Realist; ich will „Hannele" gar nicht erwähnen. Aber in der „versunkenen Glocke" leuchtet nicht auch der Realismus durch, trotz der Märchengestalten, die da herumspukeln?"

„So, so? Ja, ja. Das stimmt auffallend. Aber in Fuhrmann Henschel scheint er ganz zum Realismus zurückgekehrt zu sein."

„Nun ja, er stellt eben Menschen auf die Bühne, echte Menschen, die sind, was sie scheinen."

„Aber der geistliche Dialekt," meinte nun Frä. Kollend. „Sie hatte sich gerade am Abend vorher verlobt. Der kann einem den ganzen Genuß am Stille vergällen."

„Wieso? Im Gegentheil. Nicht Sie unter's Volk, und ihr hört den Dialekt immer. Da paßt eher der Vögel der Hotels „Zum Rautenkranz" schlecht in die Gesellschaft mit seinem Hochdeutsch. Der hätte auch, zumal er in dem Badeneste aufgewachsen, einige Dialektbrocken wenigstens behalten dürfen."

„Und dann nehmen Sie mal die Hanne her. Kann eine Mutter so gegen ihr Kind sein, so abstoßend, so brutal? Das ist doch kaum erklärlich."

„Mein Fräulein. Das Frauengemüth ist überhaupt nicht erklärlich und dann giebt es noch ganz andere Rabenmütter, als diese."

„Das kann ich mit dem besten Willen nicht begreifen. Unser Gespräch mußte abgebrochen werden, da sich unsere Wege trennten. Ich habe es auch nur deshalb wiedergegeben, um zu zeigen, wie die Ansichten auseinander gingen."

Der Fuhrmann Henschel, das ist der einfache Inhalt des Stückes, hat sich mit seiner Frau Hanne verheiratet, trotzdem er seiner lobitranke ersten Frau versprochen, diese Person nicht zu nehmen. Hanne, die bis auf den Grund ihrer Seele verborgen ist, die nur von Anfang an darauf hinausging, Frau Henschel zu werden, macht den Mann tief unglücklich. Und er steht in allem die Remies für seinen Wortbruch, bis er, dem Wahnsinn nahe, seinem Leben selbst ein Ende macht.

Hauptmann verliert sich dabei sogar ein wenig auf den Boden der Schicksalstragödien, die um die Mitte unseres Jahrhunderts herum die Bühnen unsicher machten. Aber stets bleibt er der Meister des großen tragischen Stoffes, der große Zeichner der Charaktere und der geschickte Bühnendramatiker, der seine einzige Chance zu früh aus der Hand giebt, so daß man bis zum letzten Moment kaum richtig weiß, was werden wird. Daher denn auch der durch nichts geschwächte Beifall, der auch den Regisseur Herrn R a u c h auf die Bühne lockte und ihn mit berechtigtem Stolz sagen lassen konnte, daß er den Dichter sofort von der warmen Aufnahme in Kenntnis setzen werde.

Von den Darstellern stand Frä. Gusti Kollend als Hanne obenan. Sie, der man sonst nur Salontrollen zutraute, sie fühlte sich in der dumpfen Luft des Kutschersimmers ebenso heimlich, fast noch heimlicher, als auf dem glänzenden Parquet und offenbarte eine ganz neue Seite ihres prächtigen Talent. Die Titelrolle spielte Herr Schwa r z e zu einer Figur von prägnanter Wirkung, mit heiß pulsirendem Leben. Jeder Zoll der Künstler, der in seiner Rolle aufging und alle Neugierlichkeiten abgestreift hatte. Frä. Sophie Schen t gab sich vorzüglich als Malchen, die kranke Frau Henschel. Sonst sind noch zu nennen Herr Sch u h m a n n als Stedenhaar, der nur eher wie ein Doktor ausah als ein Hoteller, Herr M a n u s s i als trefflicher Wermelstich und ehemaliger Schmelzentractor, Frä. L i l l m a n n als seine Tochter und Herr W i e s t e als Kellner, womit allerdings nicht gesagt sein soll, daß die übrigen Rollen keinen vorzüglichen Interpreten fanden. Daß dem doch so war, bewies die starke Wirkung insbesondere des 4. Aktes.

Die Lustspielfirma. Lustspiel in 3 Akten von O. W. A l t h e r und U. Stein. „Das ist zum Blödsinnigwerden", meinte Herr Stein und warf misanthropisch die Feder hin, an der er eine halbe Stunde genau wie sein Freund Walther herumgestaut hatte, ohne irgend eine neue Idee zu einem Lustspiel zu finden. „Der erste vernünftige Gedanke, den du heute Morgen ausbrichst", antwortete Herr Walther mit stolischer Ruhe und verließ sich dann weiter in den 99. Band der „Fleg. Blätter", ohne eine ausgiebige Jagdbeute jüngerer Blätter herauszuholen. „Was nun?" „Ja, was nun?" „Wir müssen doch etwas Neues machen." „Ja, was wir müssen." Große Berlegenheitspause. Da fährt Walther plötzlich auf. „Du, hier steht ein Gedicht, das einer darüber verbrochen hat, daß ihm nichts einfällt." „Nun, was geht das uns an?" „Aber das ist doch eine vorzügliche Idee." „Wie so?" „Ich verstehe noch immer nicht. Sollen wir denn ein Lustspiel schreiben darüber, daß man nichts weiß." „Oh, das ist alt. Nein, ebenso wie der Dichter sich selbst als Helden eines Gedichtes hinstellt, so erheben wir uns selbst auf den Schild eines Lustspielers." „Dante, das ist mir zu gefährlich. Wie könnten herunterfallen?" „Du mit deinem Strepizismus! Was heißt herunterfallen?" „Das Stück heißt „Die Lustspielfirma". Der Kern desselben ist also die Zubereitung eines Lustspiels mit dem, was drum und dran hängt. Das Uebrige soll sich schon finden. Also setz dich hin und schreibe: 1. Aufzug. 1. Scene. Frau Trude, Zimmervermietberin."

Und so entstand die „Lustspielfirma", die am zweiten Weihnachtstage im Residenztheater in Szene ging und uns zwei Lustspielbücher in Hemdsärmeln vorführte. Dr. Hartmann und Herr haben mit einem Stück: „Der Streber" riesigen Erfolg gehabt. Sie verliehen sich nun zum Unglück, wie sie alles gemeinsam thun, in eine amerikanische Witwe, dabei geht die Freundschaft in Brüche und sie wird erst wieder geheilt, als jeder mit einem eigenen Stück durchfällt und die Amerikanerin ihren früheren Lehrer heirathet, der schon einmal wegen ihr nach London gegangen und als reicher Mann zurückgekehrt war. Man erinnert sich bei der „Lustspielfirma" unwillkürlich jener Fabel vom Lagen und Blinden, in der es zum Schluß heißt:

Vereint wirkt also dieses Paar,
Was einzeln keinem möglich war.

Es ist ja ganz nett geschrieben, das Compagnieleben zweier Schriftsteller, die Figuren des Stückes finden ja auch bei einem Publikum, das, wie es im Stücke selbst heißt, nur „wegen des Lachens" ins Theater geht, eine freundliche Aufnahme, und besonders dann, wenn es so gespielt wird wie hier. Aber im Allgemeinen ist alles nach dem alten Lustspiel-Rechthabergest zu sammengestrickelt. Dürfen wir wirklich eine Person ausnehmen, so ist es die Amerikanerin. Frä. Gusti Kollend spielte sie entzückend. Herr Schwa r z e als der Londoner Goldgräber u. Frauenberzgerwinger war in allen Nuancen wieder fein ausgearbeitet, Herr W i e s t e und Herr H e d m a n n als das Schriftstellerepaar bergerückend, Herr M a n u s s i der gute Onkel, wie er im Buche steht. Doch was sollen wir den ganzen Theaterzettel abschreiben, um Jedem zu sagen, daß er seine Rolle vorzüglich spielte. Vielleicht nur giebt es in Zukunft Herr Sch u h m a n n als Director ein wenig anders, würdevoller. Der Beifall galt also eher den Spielern als dem Stücke. Und bei den Darstellern mögen sich die Verfasser bedanken. Den äußeren Erfolg der „Lustspielfirma" machte die „Schauspielerfirma".

Der Männergesangsverein „Concordia" veranstaltet am nächsten Sonntage im großen Saale des „Casino" sein zweites dieswöchentliches Konzert, für welches die Herren Konzertführer Ludwig Strauß und von hier aus der Violinvirtuose Gustav Müller aus Leipzig gewonnen sind. Das Chorprogramm erhält dadurch einen besonderen Reiz, daß sämtliche Chorcompositionen von hier lebenden Künstlern stammen.

Familien-Nachrichten.

Amelicher Anhang aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 27. Dezember 1898.

Geboren: Am 20. Dez. dem Garberobier am Königl. Theater Joseph Luz e. L. Lina Wilhelmina. — Am 21. Dez. dem Schuhmacher Karl Welcher e. L. Elisabeth. — Am 22. Dez. dem Regiergehilfen Robert Müller e. S. Karl Heinrich. — Am 21. Dez. dem Tagelöhner Adam Graubner e. L. Franziska. — Am 22. Dez. dem Tapezierergehilfen Adolf Schmidt e. S. Heinrich Adolf Christian. — Am 23. Dez. dem Maschinenmeister Friedrich Schlegelmilch e. S. Friedrich.

Aufgeboren: Der Königl. Eisenbahn-, Bau- und Betriebs-Inspector Karl Kiel zu Köln mit Selma Rohde hier. — Der Techniker Ludwig Emil Esfeldberger zu Eibensfeld mit Julie Koelle daselbst.

Verheiratet: Der Plantagen-Administrator Ernst Koniet hier mit Anna Wagner zu Mainz. — Der prakt. Arzt Dr. med. Hans Wachenhausen hier mit Minna Geuß hier. — Der Buchhändler Karl Schmidt zu Langenschwalbach mit Anna Mohr hier. — Der vermittelte Metzger Wilhelm Heuser hier mit Karoline Klein hier. — Der Stuhlfechter Heinrich Wahl hier mit Emma Dehert hier. — Der Maurergehilfe Philipp Wölflinger hier mit Elisabeth Diels hier. — Der Installateurgehilfe Theodor Ranim hier mit der Wittwe des Herrnschneidergehilfen Eduard Gottschall, Josephine geb. Petri hier. — Der Kutscher Max Paschold hier mit Emilie Bremser hier.

Gestorben: Am 25. Dez. Johanna Elise geb. Großschütz, Ehefrau des Kaufmanns Karl Balzer, alt 47 J. — Am 25. Dez. Werkführer Philipp Schmidt, alt 61 J. — Am 25. Dez. Königl. Gehelms-Oberbaurath außer Dienst Karl Johann Nahrath, alt 69 J. — Am 24. Dez. Vollziehungsbeamte a. D. Peter Weirich, alt 72 J. — Am 26. Dez. Justine geb. Herberg, Wwe. des Bureaugehilfen Reinhold Siengel, alt 74 J. — Am 26. Dez. Anna, L. des Schreinergehilfen Heinrich Reiter, alt 5 Tage. — Am 26. Dez. Katharine, Ehefrau des Spezialewaarenhändlers Karl Diels, alt 23 J. — Am 25. Dez. Wilhelm, S. des Badergehilfen Martin Mann, alt 1 M. — Am 26. Dez. Christine geb. Jänner, Wwe. des Tagelöhners Valentin Frey, alt 64 J. — Am 26. Dez. Bureaugehilfe Max Ostwald, alt 25 J.

Königliches Standesamt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

○ Berlin, 27. Dez. Aus Petersburg meldet das kleine Journal: Wie gut informierte Kreise wissen wollen, betrifft der jüngste Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren zwar keine bestimmten politischen Fragen, doch ist dieser Austausch von Meinungen zwischen beiden Herrschern als ein Zeichen der vortrefflichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland anzusehen.

○ London, 27. Dez. „Daily Mail" berichtet aus Rom, daß das endgültige Programm über die Fragen, welche in der demnächst stattfindenden Abrüstungs-Conferenz diskutiert werden sollen, den verschiedenen Mächten in den nächsten Tagen zugestellt werden solle. Im Anschluß an diese Meldung berichtet „Daily Mail" die Abrüstungsfrage und sagt: Es sei möglich, daß eine Verminderung der Armeen eintreten werde, man wisse aber im Augenblicke noch nicht, wie dieses in geordneter Weise zu verwirklichen sei. Die Schwierigkeiten einer Armeeverminderung seien zahlreich und groß.

○ Brüssel, 27. Dez. Eine aus 12 Personen bestehende Anarchistenbande wurde verhaftet.

○ Paris, 27. Dez. Diejenigen Offiziere, welche die Liste zur Unterstützung der Madame Henry unterzeichnet haben, wurden mit Studien-Arrest bestraft.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Zaver Kurz; für den Inseratenteil: Wilhelm Sinn. Sammtlich in Wiesbaden.

„Zur Stadt Wiesbaden" in Dogheim.



Heute:
Mehlsuppe,

wozu ergeht einladet.

1126

Ang. Donnerst.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 28. Dezember 1898.

308. Vorstellung.

19. Vorstellung im Abonnement D.

Othello.

Oper in 4 Akten von Arrigo Boito (für die deutsche Bühne übertragen von Max Kalbed). Musik von Giuseppe Verdi.

Musikalische Leitung: Herr Kgl. Kapellmeister Prof. Mannhardt.

Regie: Herr Donnerstag.

Ort der Handlung: Eine Hafenstadt der Insel C...

Zeit: Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.

Jago Herr Jude vom Stadttheater in Köln, als Othello.

Nach dem 1. u. 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9½ Uhr.

Donnerstag, den 29. Dezember 1898.

Undine.

Wohnungs-Anzeiger

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Villa Victoria,

Sonnenbergerstraße 16, gegenüber dem Kurpark. Neu eingerichtet. Elegante Wohnung und einzelne Schlafzimmer für den Winter frei. 3562

Pension Grandpair,
Emsersstrasse 13.
Familien-Pension
für 3593
In- und Ausländer.

Miethsgesuche

Wohnung

8 Zimmer und Zubehör, auf 1. Februar 1899 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 701 an die Expedition dieses Blattes.

Gefucht ungeheures Zimmer
mit separatem Eingang.
Offerten unter R. 63 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1113

Vermiethungen

Grosse Wohnung.

Gerichtsstraße
ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör zu vermieten. Dieselbe ist auch für Rechtsanwältin sehr geeignet. Näh. Moritzstr. 17, Bellestage 3277

Villa Antonie,
Wiesbadenerstr. 50, zwischen Sonnenberg u. Wiesbaden, herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Veranda, 2 Frontspitzzimmer und allem Zubehör, Garten mit Ausg. nach den Kuranlagen, für 1200 Mark zu vermieten. Näh. daselbst. 3606

Kaiser-Friedrich-Ring 110
ist die Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad und Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder bei 3401
Carl Specht,
Wilhelmstraße 40.

Yorkstraße 4,
2 Wohnungen von je 3 Zimmern nebst Zubehör und Balkon, im 2. und 3. Stock, per 1. April zu vermieten. Näh. Part. 3580

Wohnung

5 Zimmer, Balkon, Küche, Badezimmer u. zu verm.
3167 **Seerodestraße 2,**
Ecke Sedanplatz.

Kaiser Friedrich-Ring 1
comfortable 6-Zimmerwohnungen nebst Zubehör und Badzimmer, 2 und 3 Treppen, sofort preiswerth zu vermieten. Näheres Ellenbogengasse 5. 3397

Schiersteinerstraße 1,
Reubau Nicolai, 1., 2. und 3. Stock, je 4 Zimmer, Balkon, Bad, Küche, Speisekammer, zwe. Keller, 2 Mansarden, auf 1. Jan. oder später zu vermieten. Näh. daselbst und Adelsplatz 78. Part. 3639

Victoriastraße 27
ist eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern, großem Cabinet mit Zubehör u. Gartenbenutzung zu verm. Näh. Victoriastraße 33, Part., oder durch
Carl Specht,
Wilhelmstraße 40. 3402

Frankenstraße 2
ist zum 1. Dezember der zweite Stock ganz oder getheilt zu vermieten. 3632

Mittel-Wohnung.

Spiegelgasse 8
zwei Zimmer und Küche mit oder ohne heller Veranda auf gleich oder später zu verm. 3247

Yorkstraße 4,
Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör mit, auch ohne, Veranda per sofort zu vermieten. Näh. Part. 3579

Blücherstr. 6,
Zimmer und Küche auf ersten Dezember zu vermieten. 3598

Sedanstraße 9
3 Zimmer, 1 Küche, 2 Keller, 1 Mansarde auf 1. April zu verm. Näh. Part. 3725

Kleine Wohnung.

Blatterstr. 52, p.,
kleine Wohnung zu vermieten, 2 Zimmer nebst Küche. 3705

Webergasse 45/47, S. 1,
1 Zimmer, Küche und Keller, auf gleich zu vermieten. 3653

Mansardenwohnung zu vermieten.
Sonnenberg. Gartenstraße 4. 01046

Läden. Büreaus.

Schwalbacherstraße 17
(Ecke der Friedrichstraße) ist ein großer Laden für die Zeit vom 1. Januar 1899 bis 1. April 1899 unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres Friedrichstr. 47 (Mehger-laden) oder bei Rechtsanwält Dr. Wefener Gerichtsstr. 5 I. 3688

Faulbrunnstraße 12,
Ecke Schwalbacherstraße, Laden mit 2 Schaufenstern und Badzimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres 1. Stock bei H. Kistner. 3607

Goldgasse 5,
Laden mit Badzimmer und 1 Raum im Seitenbau, Parterre-raum im Seitenbau, daselbst ist 1 Dachwohnung zu verm. Näh. Bäderladen. 3237

Eine Bäckerei

Schwalbacherstraße 51
zu vermieten. Näh. bei 3653
Daniel Beckel, Adolfsstr. 14.

Walramstr. 18

Laden mit Wohnung (bisher Barbiergeschäft) zu verm. Näh. 2 Stiegen 118, bei Budart. 3253

Möblierte Zimmer

Partingstr. 1 eine Mansardenwohnung, 1 Zimmer, Küche, Keller, per 1. Jan. 1899 z. verm. Näh. Adlerstr. 60 b. D. Geis. 1660

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten. Näh. bei Wilhelm Rau, Bleichstr. 19, Part. 3462

Hellmundstr. 18, Bdh., erhält reinf. Arb. Kost u. Logis. 0430*

Schützenhoffstr. 2
erhalten anständige Leute Kost und Logis. 3629

Möbl. Mansarde

sosort zu vermieten.
Flecks, Hellmundstr. 3, II.

Hl. Schwalbacherstr. 3
3 St., schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 3433

Kleine Anzeigen.

Trauringe
mit eingetauchtem Feingehalts-Sempel, in allen Preisen, liefert zu bekannt billigen Preisen, sowie sämtliche
Goldwaaren
in schönster Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmiedesches Ophthalmen gratis

Champignons
frisch vom Beet, täglich zu haben.
Champignonsanlange
3494 **Geisbergstr. 48.**

Altes Gold und Silber
kauft zu vollen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
3610 Langgasse 1, 1. Stiege.

Eine neue nussb. polierte Bettstelle mit Sprungfedermatratze billig zu verkaufen
1060 **Rheinstraße 94, Part.**

Mehlwürmer
verkauft: **G. Strauch,** Schwalbacherstraße 22, Hst. 2 St., gegenüber Mauritsstraße.

7-10,000 Mk.
prima Hypothek von pünktlichem Zinszahler per sofort oder später gegen hohe Zinsen zu leihen gesucht.
Offerten unter X an die Expedition dieses Blattes.

Gute Harzer Roller, Jung-hähne, prämiierter Stamm, sowie **Weibchen** zu verkaufen, 0989 **Mauergasse 3/5.**

Weltberühmt

und unübertroffen ist **Seeber's Möbel-Politur**
für Handfrauen. Zum Auf-frischen und Neu-polieren aller Möbel.
In Flaschen à 30 u. 50 Pf. bei A. Cratz, Langgasse 29, Louis Schild, Langgasse 3, Otto Siebert, Hotel grüner Wald.

Naturbutter Sonig 4.
Koch, 50 Teller, Oesterr. B1602*

Raffin gold.

Trauringe
liefert das Stück von 5 Mk. an.

Reparaturen

in sämtlichen Schmiedsachen, sowie Renovationen derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Stiege. 1377b

Kein Huttenmittel
übertrifft Dr. Lindenmeyer's **Salus-Bonbons.** Erhältlich in Dauteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mark in der Germania-Drog., Rheinstr. 55 bei Otto Siebert, Drog. am Markt u. G. Meibns, Drog., Taunusstraße 25. 1377b

Mauritsstr. 5, 1. St. 1.,
erb. Arbeiter warme Schlaf-stelle. 1110

Bleichstraße 33

ein gut möbliertes Zimmer auf gleich zu verm. Bdh. 1 St. 1. 3695

Glisabertstr. 23 2 schön möbl. Zimm. dauernd z. verm. 0452*

Ein reinlicher Arbeiter erhält
Kost und Logis
Welfstr. 46, S. B. r.

Hellmundstraße 41
ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näh. 2 St. 3721

Leere Zimmer.

Steingasse 2,
leeres Parterre-Zimmer zu vermieten. Näheres bei Bander, Webergasse 45. 3708

Schiersteinerstraße 3a
ein zieml. großes Zimmer sofort oder 1. Dezember zu verm. 3613

Feldstraße 1,
2 St., ein schönes leeres Zimmer, separat. Eingang, an eine anständige Person zu verm. 3685

Siefern-Anzündholz

kurz geschn. fein gehackt, per Sack 50 Pfg. empfiehlt
L. Debus, Roonstr. 8.

Das Geheimniß,
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie **Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blüthen** u. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit:
1294b **Carbol-Theerschwefel-Selbe**

von **Bergmann & Co.,** Madebent, Dresden, à Stück 50 Pfg. bei:
H. Verling, Or. Burgstr. 12,
Fried. Bernslein, Webergasse 25; Otto Siebert,
Hotel „Grüner Wald“; **Max Schüller, Kirchstraße 60, Apoth.**
Otto Lillie, Mauritsstraße 3.

Tafelgeflügel!!
Indians, Fetzgans, Vögel, Gänse, Enten u. geschlachtet, in hochfeiner Qualität. Dem besten französischen gleichstehend, jedoch um die Hälfte billiger. 10 Pfd. franco Nachn. M. 5.60 u. 6. **Wienhühner, rein, 10 Pfd. M. 5.50.** Jahrl. Anerkennungen! Preisliste frei. **Wett's Export-hand, Wersich, Ungarn. 019**

Dickwurz-Mühlen und Hacksel-Maschinen
liefert billigst **Fr. Wagner jr.,** Wiesbaden, Hellmundstr. 52. 3596

Knüpfarbeit, Macramé
10 Mk.; auch Einzelstunden.
Victorische Schule, Taunusstraße 13. 2907

Möbel-Transporte

sowie leichtes Koffizierswerk wird billigst besorgt, **Mehrgasse 20 II. St. 3414**

Weissweine,
1896er à M. 30.—, 1893er à M. 35.—, 40.—, 45.—, 50.—,
Rothweine,
1892er à M. 40.—, 45.—, 1893er à M. 50.—, 60.—
die 100 Liter ab hier. 14/2
F. Brennstück,
Weingut Schloß Ruppertsberg, Ebesheim (Pfalz).

Wer seine Frau lieb
hat und vorwärts kommen will, lese Buch „Ueber Ehe, w. z. v. Kindersegen“, 1 Mark-Markten. Sieber-Verlag Dr. H. 63, Hamburg. 01337

Man verlange

Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co. Langen b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Alleinige Verkaufsstellen:
Franz Blank Nachf., Bahnhofstrasse 12,
C. Brodt, Albrechtstrasse 16,
P. Enders, Michelsberg,
D. Fuchs, Saalgasse 2,
V. Groll, Schwalbacherstrasse 79,
J. Huber, Bleichstrasse 15,
J. C. Kelpner, Kirchgasse,
F. Klitz, Rheinstrasse 79,
A. Mosbach, Kaiser Friedrich-Ring 14,
Chr. Ritzel Ww., Ecke Häfnergasse,
Oscar Siebert, Taunusstrasse. 0631

PATENTE
sachlich und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, den 27. Dezember 1898.
125. Abonnementsvorstellung.
Abonnementsbilletts gegen Nachzahlung gültig:
Zum 2. Male:

Novität. Fuhrmann Henschel. Novität.
Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Siebenhaar, Besitzer des Hotels zum Rauten-
franz
Karlchen, sein Sohn
Henschel, Fuhrmann
Karlchen, seine Frau
Hanne, Magd bei Henschel
Bertha
Wermelskirch, Pächter der Schankstube zum Rautenfranz
Frau Wermelskirch
Franziska, deren Tochter
George, Kellner
Walther, Henschels Schwager, Pferdehändler
Grunert, Thierarzt
Fabis, Handelsmann
Hildebrandt, Schmied
Hause, Knecht bei Henschel
Franz, Kutscher bei Henschel
Ein Feuerwehmann

Das Stück spielt in einem kleinen Badeorte im Hotel zum Rautenfranz. Zeit: Sechziger Jahre.
Der 1. Akt spielt im Februar, der 2. im Mai, der 3. im November, der 4. und 5. im folgenden Frühjahr.
Nach dem 3. und 4. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 28. Dezember 1898.

126. Abonnements-Vorstellung. Abonnementsbilletts gültig.
Zum 8. Male:

Novität. Das Erbe. Novität.
Schauspiel in 4 Akten von Felix Philipp.
Regie: Adolph Unger.

Baron Carl von Barun, Inhaber der E. M.
Barun'schen Werke
Heinrich Sartorius, Procurist, Geh. Commerzienrath
Henriette, seine Frau
Bertha, Beider Tochter
van der Mattheisen, Abtheilungschef in den Barun'schen Werken
Clarisse, seine Tochter
Exzellenz von Künster
Wesendonk, Oberingenieur
Rahndorf, Oberwerksführer
Piphele, Schaper
Bernhardi, Vorinler
Rohmann, Sekretär bei Sartorius
Diener
Arbeiter

Dienerschaft und Boten bei Sartorius.
Zeit: Die Gegenwart. — Ort: Die Barun'schen Etablissements.
* Heinrich Sartorius
Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 29. Dezember 1898.
Zum 2. Male.

Die Lustspielfirma.
Lustspiel in 3 Akten von D. Walther und L. Stein.

Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co. Langen b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Alleinige Verkaufsstellen:
Franz Blank Nachf., Bahnhofstrasse 12,
C. Brodt, Albrechtstrasse 16,
P. Enders, Michelsberg,
D. Fuchs, Saalgasse 2,
V. Groll, Schwalbacherstrasse 79,
J. Huber, Bleichstrasse 15,
J. C. Kelpner, Kirchgasse,
F. Klitz, Rheinstrasse 79,
A. Mosbach, Kaiser Friedrich-Ring 14,
Chr. Ritzel Ww., Ecke Häfnergasse,
Oscar Siebert, Taunusstrasse. 0631

PATENTE
sachlich und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Hier wohhabende Personen, welche bereit sind, Knaben auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1898.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

752



Mittwoch, den 28. Dezember 1898, Abends 8 Uhr:

Grosser Weihnachts-Festball, verbunden mit Verloosung von 20 werthvollen Geschenken.

Drei Weihnachtsbäume.

Saal-Öffnung: 7 Uhr.

Die Stühle stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — zur Verfügung der Ballgäste.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Anzug: Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde).

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Die Verloosung findet während der Pause statt.

Jede Eintrittskarte ist mit einer Loos-Nummer versehen. Sämtliche Nummern der an der Kasse vorausgabten Karten werden in eine Urne verschlossen. Aus diesen Nummern werden 20 — die erstgezogene als erster, die zweitgezogene als zweiter, die drittgezogene als dritter Preis u. s. f. — gezogen.

Eintrittspreis: Für Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Karten, bis spätestens Mittwoch Nachmittags 5 Uhr: 1 Mark; für Nicht-Abonnenten: 3 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse.

Städtische Kur-Verwaltung.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 18. Dezember bis einschl. 24. Dezember 1898.

I. Fruchtmarkt.			5. Pr.	R. Pr.	5. Pr.			R. Pr.
Hafer	per 100 Kil.	14 80	14 20	Eine Taube	—	70	—	60
Stroh	" 100 "	4 60	3 60	Ein Hahn	1 80	1 20		
Heu	" 100 "	6 40	6 40	Ein Huhn	1 80	1 40		
II. Viehmarkt.				Ein Feldhuhn	—	—	—	—
Ochsen I. Q.	50 R.	70	68	Kal	p. 2g.	3 60	2 80	
" II.	" "	67	65	Hecht	" "	2 40	1 40	
Kühe I.	" "	65	63	Backfische	" "	—	70	40
" II.	" "	60	58	IV. Brod und Mehl.				
Schweine	p. Kil.	1 12	1 08	Schwarzbrod;				
Kälber	" "	1 50	1 —	Bangobrod p. O.	1/2 Kg.	—	16	13
Lammel	" "	1 28	1 20	" p. Halb	"	—	52	42
III. Viehwirtschaftsmarkt.				Rundbrod p. O.	1/2 Kg.	—	14	13
Butter	p. 1/2 Kg.	2 40	2 20	" p. Halb	"	—	45	40
Eier	p. 25 St.	2 75	1 75	Weißbrod;				
Handläse	" 100 "	8 —	7 —	a. 1 Wasserbrod	—	3 —	3	
Handrübste	" 100 "	6 50	3 50	b. 1 Milchbrod	—	3 —	3	
Erdkartoffeln	100 R.	6 —	5 50	Weizenmehl:				
Kartoffeln	p. Kg.	8 —	7 —	No. 0 p. 100 Kg.	32	—	31	—
Zwiebeln	" "	18	16	No. I " 100 "	29	—	28	—
Knoblauch	" 50 "	6 —	5 50	No. II " 100 "	27	—	26	—
Stumpenpflanz	p. St.	50	20	Weggenmehl:				
Kopfsalat	" "	18	16	No. 0 p. 100 Kg.	25 50	25	—	
Kurken	" "	—	—	No. I " 100 "	23	—	22 50	
Grüne Bohnen	p. Kg.	—	—	V. Fleisch.				
Wirsing	" "	10	9	Ochsenfleisch:				
Weißtraut	" "	6	5	v. d. Hand	p. Kg.	1 52	1 44	
Wirsing	50 Kil.	—	—	Bruchfleisch	"	1 36	1 28	
Wirsing	per Kg.	12	10	Bruch- u. Rindfleisch	"	1 36	1 32	
Gelbe Rüben	" "	10	8	Schweinefleisch	"	1 50	1 40	
Weisse Rüben	" "	12	10	Kalbsteisch	"	1 60	1 40	
Kohlstrahl, oberer.	" "	16	14	Hammelfleisch	"	1 40	1 20	
Kohlstrahl	p. Kg.	8	3	Schaffsteisch	"	1 —	1 —	
Grünkohl	" "	15	10	Dörsteisch	"	1 60	1 60	
Römisch-Kohl	" "	—	—	Solpsteisch	"	1 40	1 40	
Erbsen	" "	—	—	Schinken	"	2 —	1 84	
Birnbeeren	" "	—	—	Speck (geräuchert)	"	1 84	1 80	
Preiselbeeren	" "	—	—	Schweinefett	"	1 60	1 40	
Trüben	" "	2	1 40	Nierenfett	"	1 —	80	
Kepfel	p. Kg.	70	24	Schmalz (geräuch.)	"	2 —	1 60	
Birnen	" "	70	24	Schmalz (geräuch.)	"	2 —	1 80	
Zwiebelsch	" "	—	—	Bratwurst	"	1 80	1 60	
Kasernen	" "	50	20	Wieschaurst	"	1 60	1 40	
Eine Gans		6 50	5 50	Seber- u. Blutwurst	fr.	96	—	96
Eine Ente		3 —	2 80	" geräuch.	"	2 —	1 80	

Wiesbaden, den 24. Dezember 1898.

Das Vieh- u. Marktamt: Zebrung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 31. d. Mts. und Dienstag, den 3. Januar 1899, Nachmittags 4 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Neugasse 6

verschiedene Mobilien

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1898.

1118 Steigerwald Vollziehungsbeamter.

Fremden-Verzeichniss. vom 23. Dezember 1898. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adlon.	Quisisana.	Utrecht
Baron Mülhling von und zu	Flies, Consist.-Rath	München
Schoenstadt, Lt. u. Adjutant	Bigwood	Brüssel
im 2. Garde-Regt.	Hotel Rose.	
Romeis, Lehrer	Graf Czarniecki, Gutsbes. m. T.	Posen
London	Hirsch	London
Hotel Bellevue.	Weisses Ross.	
Bylandt, Graf	Cronau, Techn. Neunkirchen	
Badhaus zum Engel.	Weisser Schwan.	
Hofmann, Reg.-R. Würzburg	Kollner	Frankfurt
Englischer Hot.	Hotel Tannhäuser.	
Meureim m. Fr.	Denker, Kfm.	Manheim
Berend, Anwalt	Lövinger, Kfm.	Frankfurt
Hotel Fausaner (vorm. Vogel).	Kleisch, Kfm.	Bodenbach
Sommer, Kfm.	Tausus-Hotel.	
Lebemann, Kfm.	v. Gimborn, Fbkt.	Emmerich
Lottin, Schauspieler	Beckmann, Dir.	Königsberg
Heidelberg	Adams, Rent. m. Fr.	New-York
Hotel Nappol.	Nohe, Rent. m. Fam.	Neu-Jersey
Brann, Dir. m. Fr.	Grevel, Kfm.	Dresden
Gabel, Kfm.	Hotel Victoria.	
Kolb, Kfm.	v. Hangwitz, Fr.	Baron m. T.
Hotel Hohenzollern.	Potocky-Nelken	Heidelberg
Kantorowicz, Rent. m. Fr. u.	Riedl, Hptm.	Metz
Pfegerin	Preusser	Metz
Hotel Vier Jahreszeiten.	Hotel Weiss.	
Rossing, Frl. Opernsängerin	Pulch, Fr.	Katzenelbogen
Magdeburg	Hotel Zinsorling.	
Kaiser-Bad.	Stenger, Kfm.	Breslau
v. Bocke, Prem.-Lt.	Ohlig, Kfm.	Worms
Hotel Kaiserhof.	Dressler	Aachen
Landsberg, Fr. m. Söhnen	In Privathäusern.	
Manchester	Pension Becker.	
Rosenfeld	Wulffing, Kfm.	St. Louis
Hotel Karpen.	Wulffing, Frl.	St. Louis
Belz m. Fr.	Borchardt, Stud.	Berlin
Früh, Kfm.	Echardt, Fr.	Düsseldorf
Hotel Metropole.	Niedelock, Fr.	Düsseldorf
Mayer, Consul	Pension Kehrman.	
Königsberg	v. Gimborn	Emmerich
Sieburg, General-Cons. m.	Johannsen, Ingen. m. Fam.	Moskau
Fam. u. Bed.	Johannsen	Tübingen
Amsterdam	Taunusstrasse 51/53.	
Hotel Minerva.	Mark Loupé, Cand.	Pinsk
Wieser, Fr.		
München		
Hospelt		
Berlin		
Mannehal.		
Dörfelder, Ingen.		
Oberstein		
Klein, Kfm.		
Barmen		
Hausrecht, Kfm.		
Strassburg		
Pläzter Hof.		
Laubenheim		
Spies		
Cüppes, Kfm.		
M.-Gladbach		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. Januar 1899, Nachmittags 3 Uhr, wird das den Eheleuten Peter Kilbinger und Anna, geborene Brenner, dahier, zustehende Immobilien-Besitzthum, bestehend in einem hier belegenen dreistöckigen Wohnhaus mit Kniestand, einem zweistöckigen Hinterbau nebst Hofraum, an der Steingasse zwischen Friedrich Bürger und Georg Peter Kilb, 42,000 Mark taxirt, im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 61, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1899.

III. Bekanntmachungen von Sonnenberg.

Einladung.

Gleich wie in den Vorjahren sollen auch in diesem Jahre

Neujahrswunsch-Ablösungskarten

in hiesiger Gemeinde ausgegeben werden.

Kurz vor Neujahr, spätestens am 30. Dezember l. Js., werden die Namen der Karteninhaber in mehreren Blättern veröffentlicht. Die Karten können bei hiesiger Bürgermeisterei gegen Entrichtung von mindestens 1,50 Mark in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch diesmal ausschließlich zu wohltätigen Zwecken, insbesondere für verarmte Arme Verwendung finden, weshalb zu möglichst zahlreicher Beteiligung eingeladen wird.

Sonnenberg, den 15. Dezember 1898.

Der Bürgermeister Seelgen.

Nichtamtliche Anzeigen.

Dankagung.

Für die bewiesene Theilnahme bei dem schweren Verlust meiner innigstgeliebten Braut, unserer Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Bräutigam:

1117 Karl Reusing.

Restaurant . . . Kronenburg

empfiehlt

seine reichhaltige, preiswürdige

Speisenkarte

sowie Anstich von dem beliebten

Bockbier.

Jean Conradi.

Männergesangs-Verein „Concordia“.

Am Neujahrstag, Abends präcis 7 1/2 Uhr:

Zweites Concert

in den oberen Sälen des „Casino“ (Friedrichstr. 22).

Nach dem Concert: Ball

(Herren: schwarzer Anzug, weisse Binde). Wir laden unsere verehrlichen unactiven Mitglieder, Gäste u. Inhaber von Jahreskarten ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

Versteigerungs-Anzeige.

Heute Mittwoch, den 28. dieses Mts., Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Firma Gebrüder Süss dahier, wegen Geschäftsauflösung in deren Geschäftslocal

am Kranzplatz.

Gede der Langgasse,

sämmtliche noch vorhandenen

Herren- und Knaben-Kleider, sowie den Rest von Herbst- und Winterstoffen aller Arten,

ferner:

eingrößeres Quantum Schneiderartikeln, als: seidene, wollene und baumwollene Futterzeuge Sammt, Knöpfe, Schnallen, Leinen u. endlich die complete Laden-einrichtung, bestehend in Bealen, Theken, Tischen, elegante Erkerländer, Confectionsländer, große Spiegel, Leitern, verschiedene Decorationsgegenstände, Sägel, Herren- und Knaben-Püffen, Tischschneidestisch mit 32 Schubladen, Sägelisen, Zuschneideschereen u., sowie großes eisernes Firmenschild

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

317

Die anerkannt feinsten

Punsch-Essenzen

aller Art, der renommirten

Punsch-Liqueur-Fabrik

von

Aug. Kramer & Co. Nachf. in Köln

empfiehlt J. C. Kolper, Kirchgasse 52.

Ein gutgehendes

Restaurant

ist die 2. Etage bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör auf der 1. April zu mieten gef. Unabgängigkeit von Brauerei gewünscht. 1. April zu vermieten. Einzu- sehen von 10—12 Uhr.

1079

Elisabethenstrasse 31,

3792

Restaurant Kronenburg.

Heute, sowie Neujahr:

Großes Militär-Concert

Ausgewähltes Familien-Programm.

NB. Der Zutritt zu den Nebenplätzen bleibt nach wie vor frei.

290

Hochachtend

Jean Conradi.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner
**Pferde-
Lotterie**

Ziehung unwiderruflich
am 19. Januar 1899

3233 Gewinne — Mark 102 000 Werth

Hauptgewinne

15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloose, Porto und Liste

20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal)

Reichsbank Giro-Conto.

Unter den Linden 3.

Schlittschuhe-Ausverkauf!

Beste Gelegenheit gute und beste Qualitäts-Schlittschuhe zu dem billigsten Preise zu erhalten.

Schlittschuhe-Ausverkauf

bei

289

Gebrüder Tollweber, Wiesbaden,

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe sämtliche Artikel, als:

**Federn, Blumen, Bänder, Spitzen,
Schleier.**

**Sammt, Echapes, Glacé- und
Stoffhandschuhe.**

**Weiss- und Wollwaaren, Kragen und Manschetten,
Cravatten, Stickereien, Besatzartikel,
Kurzwaaren aller Art. Corsetten etc.,**

zu und unter Einkaufspreis.

Clara Dries, Bahnhofstrasse 20.

243

30 Pfg. Haselnüsse, Walnüsse 30 Pfg.
Corinthen pr. Pfd. 28 Pfg., Rosinen 40 Pfg.,
feinstes Confectmehl bei 5 Pfd. 17 Pfg.,
garantirt reines Schweineschmalz bei 10 Pfd.

40 Pfg.,

Salatöl pr. Schoppen 40 Pfg., Rüböl 30 Pfg.,
frische Sendung Vollharinge pr. St. 4—5 Pfg.,
Bismarckharinge pr. St. 8—10 Pfg., mari-

nirte Haringe 7—8 Pfg.,

Bratharinge à St. 7, 8, 9, 10 Pfg.,

Tardinen pr. Pfd. 30 Pfg.

Consumhalle, Johannisstraße 2.

Wohnung gesucht!

Zum 1. April d. Js. wird eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern und Küche, zu
mieten gesucht. Offerten unter A. L. an die
Expedition dieses Blattes.

Trauringe

14-karätig, das Paar 24 bis 30 M., und höher, 8-karätig
16 bis 20 M., und höher, nur breite, kräftige Ringe empfiehlt
E. Rüking, Marktstraße 20.

Kopf-Schuppen

Die so lästigen 1372b
verschwinden nach kurzem
Gebrauch von Dr. Linden-
mayer's wohltuendem

Haar-Petroleum.

Dasselbe ist zugleich ein vor-
zügliches Haar-Pflege-
mittel, besonders auch für
Kinder, weil absolut un-
schädlich! Per. Fl. M. 2.—,
Germania-Drog., Rhein-
straße 55, und bei Otto
Siebert, Drog. a. Markt,
Drogerie C. Moebus,
Taunusstraße 25.

Jedem

schaffen

Husten

Linderung
u. Erleich-
terung
die Leiden

Tietze's Zwiebel-Bonbons.

In Beuteln à 25 Pf. in Wies-
baden bei Herrn Heinrich Eifert,
D. Fuchs, Saalgasse 2, Th.
Hendrich, Dambachthal 1, E.
Möbus, Drogenhdlg., Taunus-
str. 25, J. Rapp, J. W. Weber. 869

Concert-Zither,

als Weihnachts-Geschenk
passend, billig zu verkaufen 3669
Schulberg 11, 1. Stock rechts

Theehaus Wadi-Kisan. Cacao-Groottes Wadi-Kisan-Thee

à Pfd. Mk. 2.—, Mk. 2.40, Mk. 3.—

Engl. u. russ. Mischung Mk. 4.—, 5.—, 6.—

Theogrus (Theospitzon) Mk. 1.50, 1.80, 2.20.

Behrends' Thee PATENT

reiner schwarzer aufgeschlossener Thee.
Nicht aufregend oder beunruhigend wirkend.

à Pfund Mk. 3.—, Mk. 4.—, Mk. 6.—

Cacao-Groottes, echt holl. Cacao, garantirt rein,
Original-Dosenpackung Mk. 3.—, Silberbeutel Mk. 2.70,
Loose Mk. 2.40 par Pfund.

Behrends' Theemischungen u. Cacao-Groottes erhielten bislang
37 höchste Auszeichnungen.

Versand durch ganz Deutschland von 10 Mk. an franco zu
obigen Preisen. Nach Oesterreich-Ungarn vom unverzollten
Lager Thee 50, Cacao 40 Pfg. à Pfund billiger.
Verpackung frei.

Meine neu eröffnete Thee- und Cacao-Probirstube erlaube
ich mir den geehrten Herrschaft. ebenfalls bestens zu empfehlen.

Tido Thiemens,

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 13.

Waldhäuschen.

(20 Minuten von der Endstation der
elektrischen Bahn.)

Auch im Winter täglich geöffnet.

Männerturnverein.

Sonntag, den 1. Januar
1899, Abends pünktlich
um 8 Uhr:

Weihnachtsfeier,
verbunden mit
Abendunterhaltung, Christbaumverloosung
und Ball,

wozu wir unsere geehrten Mitglieder ergebenst einladen.
Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Jahres-
karten gestattet. — Vorschrift: Dunkler Anzug oder
Turnanzug. 320

Der Vorstand.

„Zum kleinen Rathskeller.“

Ecke der Delaspee- und Museumstraße

Ein der schönsten Bierlokale in Wiesbaden.
Empfehle vorzügliches Lagerbier vom Bierbäcker Felsenteller,
sowie von der Rheinischen Brauerei. — Gute Weine und
Liqueure. — Mittagstisch von 50 Pfg. an. — Stets
reichhaltige, billige Speisekarte.
Für Vereine, Hochzeiten und sonstige Gelegenheiten empfehle
meinen Wintergarten. Uebernahme gemeinschaftlicher Essen bei
Vorherbestellung. Billigste Preise. 2186

Emil Eschment.

Strickwolle.

Empfehle meine so beliebte starke und weiche Strickwolle,
10 Pfd. 38 Pfg., Eschmowolle, die nicht einzieht und sehr haltbar
ist, zu 90 Pfg., sowie alle feineren Wollwaaren bekannt billig.
Größtes Lager in Unterhofen und Jaden von 75 Pfg. an, alle
möglichen Wollartikel haarend billig nur bei Neumann,
Spiegelgasse 1 und Ellenbogengasse 11. 2378

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß unserem
Antrage gemäß der Name „Kaiseröl“ unter Nr. 16691
(Classe 20b Act. P. 79) in die Zeichenrolle des Kaiserl.
Patentamtes als Waarenzeichen eingetragen und damit
uns außer der Schutzmarke jetzt auch

der Name

Kaiseröl

gejezlich geschützt

worden ist.

Gleichzeitig warnen wir unter Bezugnahme auf
§ 14 des Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen
vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) vor miß-
bräuchlicher Anwendung des Namens „Kaiseröl“, indem
wir darauf aufmerksam machen, daß wir gegen jede
derartige Verletzung unserer Rechte auf das Unnach-
sichtigste gerichtlich vorgehen werden.

Bremen, im Juni 1896.

1929

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgeld.
Eingetr. Post-Registernummer Nr. 8106.
Redaktion: Raststraße 30; Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abingen und im kleinen Abingen besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 302.

Mittwoch, den 28. Dezember 1898.

XIII. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Stadtbaunamt, Abth. für Kanalisationwesen.
Verdingung.

Die Herstellung der Entwässerungsanlagen für den Um- und Ausbau der Schule in der Zehrstraße sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 70, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 4. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1898.

747 Der Oberingenieur: Frensch.

Stadtbaunamt, Abth. für Kanalisationwesen.
Verdingung.

Die Lieferungen und Arbeiten für die Herstellung der Entwässerungs-Anlagen des städtischen Kanalbauhofes in der Schwalbacherstraße Nr. 8, sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 70, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 4. Januar 1899, Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1898.

735a Der Oberingenieur: Frensch.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsstimm unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, in dem sie uns die Mittel zuschießen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütz-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 550 von den Herrn Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 40,400.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnisse zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation:

Herr Stadtrath Beckel, Pagenstecherstraße 4,
Herr Stadtrath Dr. Bergas, Luisenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Kern, Friedrichstraße 8,
Herr Stadtverordneter Knefel, Reroststraße 18,
Herr Stadtverordneter Kretzel, Dohheimerstraße 26,
Herr Stadtverordneter Stamm, Weißstraße 40,
Herr Bezirksvorsteher Höpp, Adelsstraße 91,
Herr Bezirksvorsteher Capito, Bleichstraße 21.

Herr Bezirksvorsteher Zollinger, Schwalbacherstr. 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauerstraße 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalstraße 18,
Herr Bezirksvorsteher E. Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Hoffmann, Philippsbergstr. 43,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12 und der Notar, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Emil Hees jun., Inh. der Firma C. Ader, Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann A. Engel, Taunusstraße 4,
Herr Kaufmann Unverzagt, Langgasse 30,
Herr Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14,
Herr Kaufmann Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse,
Herr Buchhändler Adolf Wilhelm, in Firma Hermann Schellenberg'sche Buchhandlung, Oranienstraße 1 (Ecke der Rheinstraße).

Wiesbaden, den 17. Oktober 1898.

Namens der städt. Armen-Deputation:
Rangold, Beigeordneter.

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von den Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten, **Neujahrswunsch-Ablösungskarten** seitens der Stadt ausgegeben werden.

Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten veröffentlicht und f. Bt. durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Bezeichnung der gezahlten Beträge, aber ohne Nennung der Namen Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können auf dem städt. Armenbureau Rathhaus, Zimmer Nr. 13, sowie bei den Herren: Kaufmann C. Merk, Wilhelmstr. 18; Kaufmann Möbus, Taunusstr. 25; Kaufmann Roth, Gr. Burgstraße 3; Buchhändler Adolf Wilhelm, in Firma Hermann Schellenberg'sche Buchhandlung, Oranienstraße 1, und Kaufmann Unverzagt, Langgasse 30, gegen Entrichtung von mindestens 2 M. für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Theilnahme auch dieses Jahr eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem 23. Dezember begonnen und das **Hauptverzeichnis bereits am 31. Dezember** veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Armen-Verwaltung: Rangold.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Straßenbau.
Mittwoch, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rehrichsplatz im Distrikt Kleinfeldchen **18 Hausen** (je zu 30 Karren) **Hauskehricht** öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1898.

749

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr vom 1. April 1899 bis 31. März 1900.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Ges.-Samml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuer-

pflichtige im Stadtkreise Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1899 dem unterzeichneten „Vorstand der Veranlagungs-Commission“ schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Versäumung der obigen Frist hätte gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes für das Steuerjahr den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden an den Werktagen, und zwar in der Zeit vom 4. bis 20. Januar, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr — sonst im Jahr Vormittags von 9 bis 12 Uhr — in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten: Luisenstraße 7 im ersten Stock, in Protokoll entgegengenommen.

Wird die Abgabe zu Protokoll vorgezogen, so sind zu Hause vorher die erforderlichen Zahlenunterlagen und Berechnungen auf besonderem Bogen zusammenzustellen. Diese Zusammenstellung und die Belege dazu sind mitzubringen. Aber auch im Falle einer selbstgefertigten Declaration wird zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen dringend empfohlen, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür im Formular bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder besser noch auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Die Veranlagung zur Ergänzungssteuer erfolgt für drei Jahre. Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Ges.-samml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensangezei Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden. Wissentlich unrichtige oder unvollständige thatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und Vermögensanzeigen werden von heute ab, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in meinen Geschäftsräumen, Luisenstraße Nr. 7, Zimmer 8, auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Alle Briefe bitte ich lediglich zu adressiren: An den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Commission für den Stadtkreis Wiesbaden, hier, Luisenstraße 7.

Schriftliche Steuererklärungen und Vermögensanzeigen werden zur größeren Bequemlichkeit des Publikums schon vom 15. November ab entgegengenommen, bis zum Beginn der amtlichen Declarationenfrist in amtlichen Verwahr genommen und dann in den Geschäftsgang gebracht. Es empfiehlt sich dies namentlich für solche, die schon zu der früheren Zeit da Einkommen des künftigen Steuerjahres übersehen und rechnen können und die im Januar verreisen wollen.

Wiesbaden, im November 1898.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Commission für den Stadtkreis Wiesbaden.
Wieland, Regierungsrath.

In wenigen Tagen Ziehung der **Grossen Verloosung zu Baden-Baden!**
Loos 1 Mark. Haupttreffer 30,000 Mark insgesamt **2000 Gewinne. Loos 1 M.**
 Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) vers. F. A. Schrader, Braunschweig, Bruchthorpromenade 17.
 In Wiesbaden zu haben bei: Carl Cassel, Kirchgasse 40, C. Schweinmann, Th. Wachter, Saalgasse 3, F. de Fallois, Langg. 10.

Ohne Rücksicht

auf den Werth werden wegen gänzlicher
Geschäfts-Aufgabe
 die noch vorräthigen

Kinder-Mäntel

zu jedem irgendwie annehmbaren Preise abgegeben:
 Die Bestände in:

Damen-Jackets
 Krimmer-Capes
 Tuch-Capes
 Sammt-Capes
 Karirte Capes
 Regen-Mäntel
 Abend-Mäntel

zu **enorm billigen**
 Preisen.

Louis Rosenthal,
 47 Kirchgasse 47. 264

Consumhalle Jahnstr. 2.
 Eigene Kaffeebrennerei mit Patentbrenner.
 !!Neu! Neu! Neu!!

Um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, gebe von heute ab
 bei jedem Pfund Kaffee von 100, 120, 140, 160 und 180 Pfg.
 1/4 Pfd. Zucker gratis.
 Derjenige, welcher 30 solcher Kaffeeverpackungen zurückbringt,
 erhält 1/2 Pfd. Kaffee gratis.
 Ferner offerire ich gebrannte Kaffees für 80-90 Pfg. das
 Pfund, sowie mein großes Lager in rohen Kaffees pro Pfd. 60,
 70, 80, 90, 100, 120 und 140 Pfg. 1835
 Consumhalle Jahnstraße, J. Spitz.

Fr. Becht, Wagenfabrik,
 (gegründet 1815)
 Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,
 hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen
 jeder Art,
 sowie aller Sorten Pferdegeschirre.
 Reelle Bedienung! Billigste Preise!
 Alte Wagen in Tausch! 668

Arbeitschuhe 3.80-4.50 Mk.
 Herren- u. Damenstiefel 3, 4, bis 4.50 Mk.
 Winterschnürstiefel 2 Mk. Nr. 37-42,
 Hohe Wasserstiefel 11 Mk. p. p.
 2539 empfiehlt als gut und billig
P. Schneider Schuhmacher,
 15 Eßliden, Michelsberg u. Hochstraße. 21

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe folgender Artikel zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. Patent-Kinderstühle, neueste
 Sportwagen, Kinderschutzzitter, Kinderlaufstühle,
 Wand- und Scheeren-Wäschetrockner im Kinder-
 wagen-Special-Magazin **Albrechtstrasse 12**
 Kein Laden. 98

Wollwaaren.

Die größte und billigste Auswahl in Wollwaaren findet man
 in der **Strickerei und Wollwaarengeschäft**: Unterhosen und
 Faden von 75 Pfg. an. Großes Lager Strumpfwaren von
 15 Pfg. an, Socken 5 Pfg. bis zu den Reinscheiden und hand-
 gestrickten Schafwollsocken zu 98 Pfg., sowie sehr starke und weiche
 Strickwolle 10 Roth 38 Pfg. und höher nur bei **Neumann,**
 Spiegelgasse 1, dicht der Webergasse u. Ellenbogengasse 11.

Eier!

Eben eingetroffen große und garantirt frische zum Sieden
 er Stück 6, 7, 8 und 10 Pfg.

Hugo Stamm, Stiftstraße 75
 17.

Schuhwaaren- Ausverkauf.

Wegen demnächstiger Geschäftsver-
 legung werden meine gesammten Waaren-
 bestände bis Ende dieses Jahres zu
ausserordentlich billigen Preisen
 ausverkauft.

Die von mir geführten Schuhwaaren,
 besonders die meiner eigenen Fabrik,
 erfreuen sich allgemeiner Anerkennung,
 ob ihrer Haltbarkeit und Passform und
 halten **jeden** Vergleich mit bester Maas-
 arbeit aus. Es dürfte sich wohl selten
 wieder eine Gelegenheit finden, wirklich
 gute Schuhwaaren so billig einzukaufen.

Georg Hollingshaus,
 2 Ellenbogengasse 2,
 nahe am Markt.

Lieferant des Wiesb. Beamten-Vereins.
Reparaturen in der mit meiner Fabrik
 verbundenen Werkstätte in kürzester
 Zeit gut und billigst. **Maasarbeiten**
 innerhalb 24 Stunden. 1935

Laubsägeholz, Holz zu Holzbrand und Arch-
 schnitzerei billigst 3690
K. Blumer, Holzschneiderei, Friedrichstraße 37.

Erste und größte
Schnellschuhsohlerei Wiesbadens
 17 Schwalbacherstraße 17
 (vis-à-vis der Infanterie-Kaserne).

Herrensohlen Nr. 240 - Damen-Sohlen Nr. 180 -
 Kinder-Sohlen je nach Größe. - Garantie für nur gutes Kern-
 leder. - Streng reelle Bedienung. 1546

Richard Beck,
 17 Schwalbacherstraße 17.

Gerrashelmer

Flaschen.

Specialität: Braune Rheinweinflaschen, Grüne
 Moselweinflaschen, stahlblaue Mosel-
 weinflaschen (originalfarbig)
 empfiehlt in jedem Quantum prompt durch eigene Geschirre
 Carl an's Haas geliefert.

→ Filial-Lager ←
 der

Gerrashelmer, Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye:
L. Rettenmayer.
 Telefon No. 12.
 Bureau: Rheinstrasse 21. Flaschenlager: Mainzerstrasse 60a u. b.

Concerthaus Giffighaus,

7 Schwalbacherstraße 7.

Nur noch einige Tage

Concerte des so beliebt gewordenen **Steierischen**
Damen-Orchesters (7 Damen, 2 Herren).
 Direction: M. Siegl.

Vom 1. Januar ab täglich **Concerte** des
 noch in gutem Andenken stehenden **Damen-**
Orchesters „Flora“ (8 Damen, 2 Herren).
 Direction: H. Brückner.

Anfang Wochentagen 7 1/2 Uhr. Entree Wochentagen frei.
 Sonn- und Feiertags 4 Uhr. 287

Samstag, den 24. Dezember fällt das
Concert aus. **Carl Wolfert.**

J. Leisse,
Schuhlager,
 Mauritiusplatz (neben Gasthaus z. Erbspring).
 Ich bringe mein großes Lager in allen
Schuhwaaren

in nur guten, bekannten und billigen
 Artikeln zur Empfehlung und empfehle haupt-
 sächlich nachfolgende Artikel:

Herren-Stiefel von 4 1/2 Mk. bis zu kalb-
 ledernen zu 10 Mk., feinste Chevreux-Stiefel
 zu 11 Mk., Herren-Magrasen von 6 1/2 bis zu
 kalbledernen zu 10 Mk., Damen-Stiefel
 von 4 Mk. bis zu 8 Mk., Damen-Chevreux-
 Knopfstiefel zu 10 Mk., Schnürstiefel 9 Mk.,
 Größte Auswahl von Ballschuhen in Lack- und
 Gemüleder schon von 2 1/2 Mk. an. Große Aus-
 wahl in allen Manns- und Bubenschuhen in
 Rindleder mit und ohne Nägel billigst.
 Großes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-
 pantoffeln in Leder, Latsing, Stramin, Plüsch
 und Filz.

Eigene Werkstätte für Nacharbeit und Repara-
 turen wie allgemein bekannt.
 Hochachtungsvoll

J. Leisse,
 Schuhlager,
 2855 Mauritiusplatz (neben Gasthaus z. Erbspring).

Trauringe

in sauberster, best. Herstellung, schönste Rosa
 Goldfarbe. Schwere, breite massive Ringe; jeder
 ist mit eingestempeltem Goldgehalt-Stempel versehen.
 über 300 Stück auf Lager, Neuanfertigungen fortwährend

Vilhelm Engel, Juwelier, Goldwaaren-Fabrikant.
 Nur Langgasse 9,
 vis-à-vis der Schützenhofstrasse.

Reparaturen werden wie neu unter allerbilligster
 Berechnung hergestellt. Umfassen
 Juwelen in neue mod. Schmucksachen in kürzester Zeit
 umzuwandeln, gebrauchtes Gold u. Silber kaufe ich zum höchsten
 Preise an. 1463

CHAMPAGNE

CARTE BLANCHE

GRAND PRIX

Sohnlein & Co.

AUS ORIGINAL-
 CHAMPAGNER-WEINEN DES HAUSES
 IN

HERGESTELLT
 IN DESSEN SUCCURSALE
 IN

Niederlage: **August Engel,**
Wiesbaden.

Direkt importierte Bordeaux-Weine
 à Mk. 1.50, 1.80, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50 per Flasche
Garantie für absolute Reinheit.
Chr. Ritzel Wwe. Nachf.
 Telefon 399. 2054

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 302.

Mittwoch, den 28. Dezember 1898.

XIII. Jahrgang.

Durch Frauenlist.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

36

Wie er jetzt den altersbraunen Lederseffel zurückstieß und zur Thür eilte! Man hätte dieser riesenhaften Männerfigur solche elastische Beweglichkeit gar nicht zutrauen mögen.

Da riß er die Thür auf, rannte den Bureaudiener, der ihm eben den Besuch melden wollte, fast über den Haufen, und streckte der Dame, die dort wartend stand, schon von weitem beide Hände entgegen, nicht als wollte er sie damit begrüßen, sondern als wollte er sie mit diesen kräftigen Armen emporheben und im jubelnden Triumph durch die Welt tragen.

„Franziska!“ brach es mit elementarer Gewalt aus seiner Brust, ein freudetrunkenes Jauchzen.

Die Angerufene öffnete mit einer ängstlichen Miene die Lippen, wohl zu einem Proteste gegen diesen Ungeßüm und trat unwillkürlich zurück, die Hände leicht zu einerbittenden Abwehr erhebend. Das brachte ihn jäh zur Besinnung. Er blieb wie angewurzelt stehen und ließ die Arme sinken.

„Verzeihung!“ stotterte er. „Es ist die Ueberraschung, ich habe Sie nicht kommen hören. Sie sind wohl zu Fuß angekommen? Und zu dieser Minute, in der ich Sie noch tausend Meilen weit von hier entfernt glauben mußte.“ Er rang mit krampfhafter Anstrengung den letzten Rest seiner wilden Bewegung nieder und schloß in einem Tone, dessen erzwungener Gleichmut beinahe komisch wirkte. „Haben Sie eine angenehme Reise gehabt, gnädige Frau?“

Sie lächelte auch wirklich ein wenig, indem sie die Frage mit einem leisen Kopfnicken bejahte.

Jetzt war anzunehmen, daß der mittlerweile verdunstete Hausdiener endlich außer Hörweite sei, und da kehrte Feldbeck sofort wieder zu seiner lebenden Unruhe zurück, stürzte auf die Dame zu und zog ihre Hände an sich, sie mit zwei Küffen berührend, in denen sich hingebende Ehrerbietung und inniges Dankgefühl ausdrückte.

„So heiße ich Sie aus einem heißüberquellenden Her-

zen willkommen, Franziska!“ flüsterte er mit halb erstickter Stimme. „Nicht wahr, ich darf es? O, sagen Sie ja! Bestätigen Sie es, daß diese plötzliche Rückkehr mein Glück bedeutet!“

Sie antwortete nur mit einem Achselzucken und einem schattenhaften Lächeln voll unendlicher Melancholie; die Hände hatte sie ihm bereits entzogen, sobald sie es, ohne ihn zu verlegen, konnte. Dann nahm sie sich selbst den Stuhl, den ihr anzubieten er in seiner ungeheuren Bewegung veräußert hatte.

„Sie haben mir geschrieben, mein Freund,“ begann sie zögernd, nachdem sie sich mit der Haltung einer Ermüdeten niedergelassen hatte. „Ihr Brief traf mich nicht mehr in Mentone, er wurde mir nach Nizza nachgeschickt.“

„Sie haben es vorgezogen, mir Ihre Antwort persönlich zu überbringen.“

„Ja,“ hauchte sie.

Es trat eine beengende Pause ein, während welcher er sie so lange unverwandt ansah, bis ihm ein feuchter Schleier das Auge verdunkelte. Dann sagte er sehr leise, mit einem Tone, der eine märchenhafte Hoffnung begrub: „Und diese Antwort? Sprechen Sie sie immerhin aus! Wenn ich auch im ersten Augenblick so vermessend war, mir Ihr Erscheinen zu meinen Gunsten zu deuten, so... so sehen Sie mich jetzt schon vollkommen gefaßt...“

„Mein lieber Freund!“ begann sie, neu Atem holend, um doch gleich wieder zu stocken.

„Ich bin vor knapp zwei Stunden angekommen, und mein erster Gang war auf einen gewissen Kirchhof. Am Grabe meines armen Vaters und an den beiden anderen Gräbern hab' ich mein Herz in einem langen Gebet erleichtert. Hier war ich wieder ich selbst; in der Ferne, in der Fremde, mußte ich mir mittrauen, da glaubte ich, wie sich eben der Jaghafte bei einer folgenschweren Wahl lieber für das schon Bekannte, Geläufigere entscheidet, glaubte ich besser zu thun, wenn ich bliebe, wie ich bin. Noch lieber hätte ich mir Bedenkzeit erbeten, aber Sie versicherten mich ja in dem Brief so feierlich, daß ich mich jetzt

entscheiden müsse, und daß Sie sich auf jeden Fall ein neues, anderes Leben bestellen würden, wenn nicht hier mit mir, so allein in einer Fremde, in der Sie die ganze alte Welt hinter sich lassen würden, so überzeugten Sie mich, daß es wirklich notwendig sei, ein klares Ja oder Nein zu sprechen. Nun, jetzt habe ich mich entschieden; der Ort, wo ich mir Rat erholte, hat mich in der That mit der ersehnten Urteilsfähigkeit begabt. Und so erwidere ich Ihnen: Ja! Ich nehme Ihren selbstlosen Antrag an.“

Sie gab das so einfach und schlicht, als ob sie gesagt hätte: Draußen scheint die Sonne. Und dabei erhob sie sich, nicht mehr müde und ebensowenig lebhaft, eben nur wie man ein Gespräch über endgültig ausgemachte Dinge beendet.

„Ja, ja, wirklich ja?“ fiel es langsam von seinen Lippen. Jetzt wollte er gar nicht recht daran glauben.

„Es ist ein bedingtes Ja.“

„Natürlich, ein anderes konnte ich ja nie erwarten.“

Er redete die Wahrheit; er hatte auch vorher nur das eine erhofft: Franziska war gekommen, sich lieben zu lassen; auf völlige Erwidlung seiner Gefühle konnte er niemals rechnen.

Wie sie da im Lichte der freundlichen Märzsonne vor ihm stand, ein zartes Mädchen, dem man trotz der von dem erlebten schweren Leid erzählenden Miene nicht einmal die dreißigjährige Jahre ihres Alters gegeben hätte, da war sie von ruhrender Engelschönheit. Aus diesen großen, sanften Sammetaugen sprach eine reiche Seele, und göttliche Barmherzigkeit schien sich von diesen holden, so herrlich ausdrucksvoll gezeichneten Lippen küssen lassen.

Aber noch nie hatte ihm das schwarze Gewand der jungen Witwe, das er doch die ganzen sechs Jahre her an ihr gesehen, so deutlich die bittere Wahrheit zum Bewußtsein gebracht, daß sie sozusagen nur mit der einen Hälfte ihrer Seele unter den Lebenden weilte, daß die kostlichen Schätze ihres Gemüthes der Außenwelt für immer verschlossen waren, und daß diese zauberisch lieblichen Lippen unter dem heißblütigen Kusse eines Lebendigen doch nur erkalten und erstarren würden. 62,12

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.
Monatlich 50 Pfennige frei ins Haus.

Durch Frauenlist.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

37

Ja, er ahnte, daß er sich da eine Zukunft voll Qual bestellte, und dennoch griff er danach; er fühlte ja, daß er ohne sie noch tausendmal elender gewesen wäre. Was er in der Zeit ihrer jüngsten Abwesenheit entbehrt hatte, das hatte ihm die Gewißheit gegeben, so könne er sein Leben unmöglich weiter schleppen. Nun versuchte er es wenigstens in einer neuen Phase.

Und so wurde zwischen diesen beiden der Pakt geschlossen, der ein schönes Freundschaftsverhältnis zu seinem Verhängnis mit den Formen eines Herzensbündnisses schmückte.

Hier hatte gewissermaßen wieder einmal die schöne Welt mit ihren ungeschriebenen, engherzigen Gesellschaftsgefehen gesiegt. Die Dinge waren so gekommen, wie sie kommen mußten.

Wäre die Tochter des Grafen Szinkewicz Feldbeck bis zu jenem unheilvollen 22. Februar vor sechs Jahren auch eine völlig Fremde gewesen, so hätten ihn doch die Umstände in die Rolle gedrängt, die er damals auf sich nahm.

In seinen Armen wurde sie ohnmächtig, als er ihr die furchtbare Botschaft brachte, die sie aus seiner entgeisterten Miene las: Adolar ist tot, das begriff sie und das warf sie nieder, ohne daß er ein Wort seines grauenvollen Berichtes über die Lippen zu bringen brauchte. Und in jenen erschütternden Minuten, in denen sie leblos an seiner Brust lag, da schwor er sich's zu, daß er ihr bis zum letzten Blutstropfen ein Freund und Schützer sein wolle.

Wochenlang fesselte sie das Nervenfieber auf das Lager, auf das er sie unter dem Beistand der Ärzte gebettet hatte, und es war wenigstens das eine als Glück zu betrachten, daß ihr dadurch die Teilnahme an den traurigen Ceremonien erspart blieb, die zunächst zu erfüllen waren. Als sie sich erhob, wühlte sich längst der Grabhügel über den Toten jenes furchterlichen Sonntags, und die Gunst des Zufalles gestattete es, sie über die eigentlichen Ursachen des schrecklichen Zusammenbruchs pietätvoll zu täu-

schen. Die Kermesse hatte ja wahrlich genug an den unverrückbaren Thatfachen zu fragen: der Vater im Kerker, ein gebrochener Mann, und der Geliebte, dem sie zwei Stunden lang dem Namen nach als Gattin angehört hatte, an der Seite seiner Mutter in die Erde geschart...

Feldbeck ging am Tage nach dem Begräbniß, an dem die halbe Bevölkerung Krakaus teilgenommen hatte, von einem zum andern, der von dem Zusammenhang der damaligen Ereignisse nur eine Ahnung haben konnte, und erkundete wie ein Vornachrichts-Gesandter für die arme Hinterbliebene ein rücksichtsvolles Schweigen zur Unterstützung seines frommen Betruges. Wer hätte das verweigern mögen, wen hätte die furchtbare Buße nicht versöhnen sollen, die der Knabe Adolar nach dem Verluste seines frevelhaft leichtsinnigen, eiteln Spielers auf sich genommen hatte? So konnte es geschehen, daß Franziska bis auf den heutigen Tag davon noch nichts wußte. Am Morgen des Montags war eine Nachricht bekannt geworden, die den geheimen Anhängern der Krakauer Verschwörung vollends jede Hoffnung nehmen mußte: Mikrosławski war tags zuvor, zur Stunde, als Sinowla noch fest an die Durchführung seiner aberwitzigen Sonderpläne geglaubt hatte, dräben von den Russen geschlagen worden und vom Kriegsschauplatz gestochen. Das Ereignis ermöglichte eine neue Zusammenstellung der Erklärung, wie die Behörden das Szinkewicz'sche Komplott entdeckt haben konnten. Graf Anton's Tochter mußte annehmen, einzelne gegen die österreichische Grenze gekochene Unterbefehlshaber von Mikrosławski's zerstreuten Scharen, die ja in der That aufgefingene worden waren, seien im Besitze kompromittirender Depeschen der Krakauer Verschwörer betroffen worden und hätten sich durch List eine umfassende Darlegung der Zusammenlegung des galizischen Central-Komitees ablocken lassen. Daß Sinowla den infolge dessen sofort vorgenommenen Verhaftungen entgangen sei, wäre nur jenem Zufalle zuzuschreiben, der ihn anderthalb Stunden vor dem Eingreifen der Polizei nach Dobzcha hinausgeführt hatte. Vermuthlich hatte er dort in der Eile noch

einige veräumdete Anordnungen zum Empfange der jungen Frau treffen wollen und war da einem Verhängnis zum Opfer gefallen, das sich nicht mehr völlig enträtseln ließ.

Wahrscheinlich hatte er durch unvorsichtige Manipulation mit einem der zahlreichen Lichter in den Brautgemächern den Brand verursacht, den Ausbruch der Flammen in dem kleinen Salon erst geraume Zeit später, von einem Nebenzimmer aus, bemerkt, war dann an Ort und Stelle geeilt, dem Feuer zu wehren und im betäubenden Rausche nicht mehr im Stande gewesen, sich selber zu retten. Feldbeck sowohl wie den übrigen Kennern der Verhältnisse war der Zusammenhang freilich klar genug; der Unglückliche hatte den Salon selbst in Brand gesteckt, ehe er sich an dem Tische in der Mitte des Zimmers die erlösende Kugel ins Hirn gejagt hatte.

So hatte Adolar darauf rechnen können, daß man von ihm höchstens nur den verkohlten Leichnam auffinden werde, an dem sich die wahre Todesursache nicht mehr feststellen ließe. An die Möglichkeit einer solchen Verschleierung des Selbstmordes schien er schon bei der letzten Unterredung mit dem Vetter gedacht zu haben. Hatte er diesen nicht in deutlichen Worten gebeten, Franziska seinen Tod womöglich als einen natürlichen erscheinen zu lassen? So ähnlich wenigstens hatte Feldbeck jene Worte im Gedächtnis. Jedenfalls aber war er seines Schwures eingedenk, Franziska das Andenken des Verstorbenen nie durch eine Andeutung von dessen Schuld zu trüben.

Daß Adolar seine letzten Augenblicke auf Dobzcha dem Interesse seiner Mitverschworenen gewidmet hatte, das erwiderte sich sofort, als die behördliche Kommission nach der Bewältigung des Feuers in das Schloß drang und dasselbe vom Dachboden bis zum Keller in allen Windeln durchsuchte; es wurde nicht das geringste entdeckt, was auf die Verschwörung Bezug hatte, während doch der dringende Verdacht vorlag, daß die öfteren Besuche der beiden Eigentümer und ihr Verbleib über Nacht in den alten Gemächern im Zusammenhange mit ihrem geheimpolitischen Getriebe gestanden hätten. 62,13

Atelier, Schmerzl. Zahnoperat. Bill. Preis
Sprechst. 8-12½, u 2-7. Sonntags bis 12 Uhr.
Zahn-Albert Wolff, Michelsberg 2.
Ecke Kireh. [3050]
Pflückäpfel,
pro Centner M. 13,50. 0716
Lebensmittel - Consumgeschäft Schwalbacherstraße 49 2581

Nur 1 Mt.
Feder in eine Taschenuhr.
Georg Spies, Uhrmacher,
9 Grabenstraße 9.

Eier!
So lang Vorrath reicht: 730
Bruch-Eier per Stüd 4 Pfg.
Nest-Eier per Stüd 2 Pfg.
Aufschlag-Eier per Schoepfen 40 Pfg. bei
J. Hornung & Co., Pönnersgasse
Nr. 3.

Immobilienmarkt.

L. Neglein, Oranienstraße 3,

Immobilien- und Hypothekengeschäft. 389
Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und
Forderungen. Hypotheken für Stadt und Land.

Eine prachtvolle herrschaftliche Besitzung im Rheingau zu
verkaufen durch L. Neglein, Oranienstraße 3.

Hochherrschaftliche Besitzung

(auch vorzügliches Speculationsobject) in schönster Lage am Rhein,
unweit Wiesbaden, mit einem Ertragnis von 15,000 Mark, ist
sehr preiswerth zu verkaufen durch L. Neglein, Oranien-
straße 3.

Neues Haus (Prachtbau) mit großem Weinkeller, Hof u.
Garten, im mittleren Rheingau gelegen und
auch für Weinbändler sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näh.
durch L. Neglein, Oranienstraße 3.

Neues Haus mit 5-Zimmer-Wohnungen und moderner Ein-
richtung, im südlichen Stadttheil, preiswerth
zu verkaufen. Näheres durch

L. Neglein, Oranienstraße 3, 1. Stod.

Gangbare Speisewirtschaft mit Haus zu verkaufen.
Günstige Zahlungs-
bedingungen. Näh. durch L. Neglein, Oranienstr. 3. 288(b)

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich
bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und Ver-
mietung von Läden, Herrschaftswohnungen u. s. w.

Zu verkaufen oder zu verm. Villa mit gr. Garten, Stallung und
Zubehör, dicht am Kurpark, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. herrliche Besitzung im Rheingau, gr. Park, Weinberg,
Obstgärten. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. vord. Nerothal Villa mit gr. Garten sehr preiswerth.
Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. wegen Sterbefall hochherrsch. Villa mit Garten,
Sonnenbergerstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Diebrikerstraße schöne Villa mit Garten. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. in allerfeinster Kurlage Villa, in welcher f. Fremden-
pension betrieben wird, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Schöne Aussicht geräumige Stagen-Villa billigt durch
NB. Auch als Pension geeignet. J. Chr. Glücklich.

Zu verk. N. Villa, Parkstraße, dito gr. Stagen-Villa. Näh.
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Nerobergerstraße Villa mit Garten u. event. Mobilien
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Häuser mit Stallung im Westend sehr preiswerth
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villen, Bierst. und Alwinenstraße, sehr preiswerth.
Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen z. Uebernahme p. 1. April 1900 gr. Villa, in w.
hochf. Fremdenpens. betr. wird R. d. J. Chr. Glücklich.

Zwei arconbirt Bauplätze an fertiger Straße (im Westen) sind
sofort preiswerth zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Banternheim im Westendthal, an 3 Straßen gelegen, sofort zu
verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit Wirtschaft. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne Villa mit gr. Bor- u. Hintergarten, vorderes
Nerothal durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen oder zu vermieten hochherrsch. Villa, vordere
Parkstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Villa Parkstraße mit Stall für 4 Pferde u. Zubehör, 1 Morgen
Park, zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa Sauerweg. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus für Fremdenpension, Renbaurstr., durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. w. Sterbef. Sonnenbergerstr. Villa über 25 J.,
Garten, Stall, Lift, Centralheizung. Näheres durch
J. Chr. Glücklich.

Kostenfreie Vermittlung
für Käufer bei Nachweisung
von Villen, Geschäftshäusern,
Bergwerken, Ländereien u.
durch Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Rentables Haus
gegen hohe Anzahlung
sofort zu kaufen gesucht
durch Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Villen
mit schönen Gärten, Nero-
thal, Vierstädterstr., Gustav-
Freitagstr., Mainzerstr. zu
verkaufen durch Wilhelm
Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa mit 9 Zimmern u.
Ranfarben, prächtig.
Obst- und Biergarten ganz nahe
dem Kur-Park, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen durch
Wilhelm Schüssler.

Villa
(Söhenlage) für 25,000 M.
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Ein Stagenhaus

mit 3 großen Zimmer-Wohnungen
und Garten, nahe der Rheinstraße,
besonders für Beamte geeignet
für 34,000 M. mit kleiner An-
zahlung zu verkaufen durch
Wilhelm Schüssler, Zahn-
straße 36, 2. St.

Ein schönes Stagenhaus,

Nicolaisstraße, welches eine
Wohnung von 5 Zimmer
frei rentirt, unter guten
Bedingungen zu verkaufen
durch Wilhelm Schüssler,
Zahnstraße 36.

Villa

mit 12 Zimmer, Sonnen-
bergerstr., schönem Garten,
Familienverhältniss halber
sofort zum billigen Preise
von 54,000 Mark zu ver-
kaufen durch Wih. Schüssler,
Zahnstraße 36.

Villa

mit 9 Zimmern, Bade-
zimmer, ganz nahe den
Kuranlagen, mit prächtigem
Obstgarten, zu verkaufen,
auch zum 1. April 1899
zu vermieten, durch 3720
Wilhelm Schüssler,
Zahnstr. 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53
empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- und Verkäufen, Hypotheken
u. s. w.

Ein prachtv. d. Neuzeit entsprechendes, sehr rentab. Stagenhaus
mit einer sehr schönen Aussicht auf Wald u. Gebirge ist für die
Tage zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein Haus mit gutgehendem Droguerie-, Material- und Farb-
waarengeschäft sofort zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Zwei prachtv. rentab. neue Herrschaftshäuser, ob. Adelshöfstr.
zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl rentab. Geschäfts- u. Stagenhäuser in
den verschied. Stadt- und Preislagen sofort zu verk. durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein schönes Stagenhaus, mittlere Rheinstr., u. Weinkeller,
zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl Villen in den verschied. Stadt- u. Preislagen,
für eine auch zwei Familien oder Pension passend, zu verkaufen
durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein sehr schönes neues Stagenhaus in einem Orte nahe bei Wies-
baden mit ca. 4000 Einwohnern, für Droguerie oder Apotheke
passend, da solche noch nicht am Platze, zu verk. event. zu verm.
Näheres durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein rentabl. prachtv. Stagenhaus mit Vaden im südl. Stadttheil zu
verkaufen auch auf ein kleines Stagenhaus zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein älteres Haus zum Umbauen in der vorderen Langgasse
sofort zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Rentables neues Haus

mit kleinem Gärtchen mit
3-4000 M. Anzahlung
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Rentables

Haus

worin sehr gut gehende
Wegerei betrieben wird, sofort
zu verkaufen durch Stern's Im-
mobilen-Agentur, Gold-
gasse 6.

Rentabl. Haus,

Thorfahrt, gr. Hofraum,
Verhältnisse, nahe der
Rheinstraße, für jeden
Geschäftsmann geeignet,
mit kleiner Anzahlung zu
verkaufen durch

Wilhelm Schüssler,
Zahnstraße 36.

Haus oder Villa

in guter Lage zu kaufen gesucht.
Zinshaus in Frankfurt oder
Banternheim wird in Zahlung
gegeben. Offerten nur ohne
Bermittler erbeten u. V. J. 238
an Daafenstein und Vogler
N. G. Frankfurt a/M. 14/6

Bauplatz,

am Schlachthaus, sofort zu
kaufen gesucht, durch
Stern's
Immobilien-Agentur,
Goldgasse 6.

A. L. Fink,

Agentur- und
Commissionsgeschäft,
Wiesbaden,
Oranienstraße 6,
empfiehlt sich zum An- und
Verkauf von Immobilien.

Das Immobilien- und Hypotheken-Geschäft

Markstraße 12, Feilbach & Jacob Markstraße 12,
Entresol, Entresol,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäftshäusern,
Hotels, Grundstücke, Bauplätze u. s. w., Beleihung von Hypotheken.

Zu verkaufen:
Mehrere kleine und große Villen mit Stallung und groß.
Gärten in feinsten Lagen.

Div. N. Landhäuser zum Preise von 18-20-23-24-27-
30 und 40,000 Mark.

Schierstein a. Rh. neue elegante Villa mit 35 Zim.
Garten, für 2-3 Familien, für die Brandtage zu verkaufen.
Anzahlung 3-4000 Mark. Speculationsobject.

Hochrentables Geschäftshaus, beste Lage, mit Läden, große
Magazine, Hofraum, Thorfahrt unter günstigen Bedingungen.

Mehrere alte Häuser zum Umbauen in der Langgasse.
Kirchgasse, Marktstraße, Bahnhofstraße u. s. w., gegen eines
derselben wird Villa oder gute Hypothek in Zahlung
genommen.

Kleines Haus an der Kirchgasse für 32,000 Mark, bei
2-3000 Mark Anzahlung, zu verkaufen.

Acker und Bauplätze in allen Lagen billig. Speculations-
Terrain, Ziegelleien, Gärtnereien, Specereigeschäfte,
Hotels, Badhäuser, Restaurants, Häuser für Schlosser,
Schreiner, Schmiede, Antscher, sowie für jeden großen
Vertrieb geeignet, unter günstigen Bedingungen, auch Tausch
gegen Bauplätze, Acker, Villen und Häuser durch

Feilbach & Jacob,
Immobilien-Geschäft, Marktstr. 12, Entresol.
Sprechzeit von 8 1/2-12 und 3-5 Uhr.

Capitalien.

Für Kapitalisten
kostenfreies Placement guter Hypotheken.
Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Hypotheken-Darlehen zu billigstem Zinsfuße, sowie
Schuldschein offerirt unter den günstigsten Bedingungen
C. A. Wolter, Nahebrücke, Arenzuaß.
Persönliche Besprechungen am besten Vormittags. Bei schrift-
lichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. 13676
An- und Verkauf von Häusern und Grundstücken.

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne d. staatlich garantierten

Grossen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne M. 500 000, 300 000, 200 000
100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Erste Ziehung am 9. und 10. Januar 1899.

Original-Loose incl. Deutscher Reichs-
stempel für Mk. 22.00, Mk. 11.00, Mk. 5.50, Mk. 2.75,

Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich,
versende auf Wunsch im Voraus gratis. **Wilhelm
Grandes, Braunschweig 12, Madonnenweg 173. 5491**

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von
Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der
Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten
Section an frei sprechen. Unterricht von 8-12
und 3-10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den
Director G. Wiegand 1832

Werke von Franz Kurz-Elsheim

(Redakteur des „Wiesbadener General-Anzeiger“).

A. Vereins-Litteratur.

Der Apfel des Paris. Scherzspiel.

Des Sängers Fluch. Schwan.

Theaterdirektor Striese u. seine Leute. Burleske.

Verlag von Levy u. Müller, Stuttgart, Preis à Heft
90 Pfennig.

Vorgenannte Einakter, flott und elegant geschrieben,
tragen dem schauspielerischen Können der Vereine in
jeglicher Hinsicht Rechnung und sind ihres Erfolges, wie
die zahlreichen Aufführungen beweisen, stets sicher.

„Durch's Schlüsselloch.“ Solospiel. Verlag von
Phil. Reclam (Universalbibl.) Leipzig. Preis 20 Pfg.

B. Unterhaltungs-Litteratur.

„Flittergold.“ Novelletten aus dem Artistenleben.
Verlag von Julius Bagel, Wülheim (Ruhr.) Mit
elegantem Titelbilde. Preis 1 M.

„Eintagsfliegen.“ Humoristischer Roman. Verlag von
A. Schumann, Leipzig. Preis 60 Pfg.

Fin de siècle. Satyrische Reimereien u. Verse.
Verlag von W. Friedrich. Leipzig. Preis 1 M.

Durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen! 21

Drei Mark

für Drei Monate bei täglichem Erscheinen (auch
Montags früh) kostet die

interessanteste Zeitung

der Reichshauptstadt

(eingetragen in der Zeitungs-Preisliste unter Nr. 4015)

Das kleine Journal

mit den Gratisbeilagen „Kleines Sport-Journal“,
„Kleines Musik-Journal“, „Kleines Börsen- und
Handels-Journal“, „Berliner Geschäftswelt“.

Zuverlässigste und schnellste Berichterstattung über alles
Bisshinzuwichtige aus Berlin und allen Theilen der Welt.
Originalberichte über Politik, Gesellschaft, Börse, Kunst,
Theater, Musik, Sport.

In allen Weltstädten eigene Correspondenten.

Abonnements zum Preise von 3 Mark pro Quartal
nehmen alle Postanstalten entgegen.

Zeitungs-Preisliste Nr. 4015.

Expedition des „Kleinen Journal“,
Berlin SW., Friedrichstraße 239.